



JAHRES- BERICHTE 2018



VORWORT

Mit dem Jahresbericht 2018 möchten wir Sie über die vielfältigen Angebote und Dienstleistungen des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. informieren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen mit dem Jahresbericht 2018 einen informativen Einblick in die Vielfalt der Angebote und Dienstleistungen des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. geben zu können.

In unserem Leitbild heißt es: „Der Dienst des Diakonischen Werkes ist bestimmt von der Menschenfreundlichkeit Gottes, der sich als Schöpfer und in Jesus Christus den Menschen liebevoll zuwendet und in der Gestalt des Heiligen Geistes überall in der Welt wirkt.“

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden unseres Werkes haben durch ihr großes persönliches Engagement unter schwierigen Rahmenbedingungen ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld der biblisch gebotenen Menschenfreundlichkeit ein Gesicht gegeben und so Gottes Liebe konkret werden lassen.

Dafür möchten wir herzlich danken. Ebenso danken wir den evangelischen Kirchengemeinden im Kirchenkreis Aachen, den uns verbundenen Institutionen und all den Menschen, die die Arbeit des diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. gefördert und begleitet haben.

Wir verstehen uns als Teil dieser Kirche und unsere Arbeit als Beitrag auf der Suche nach Frieden und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft, ganz im Sinne der Jahreslosung 2019 der Evangelischen Kirche, „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15).

Wir danken für Ihre Verbundenheit zum Diakonischen Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.

Ihre Marion Timm

Erik Schumacher

Inhaltsverzeichnis

Seite		Seite	
4	Mutter-/Vater-Kind-Kuren	24	Suchthilfe Aachen
6	Werkstatt der Kulturen (Bildung, Begegnung, Beratung)	28	Evangelische Beratungsstelle
10	Fachstelle gegen häusliche Gewalt	32	Suchthilfe in der Städteregion Aachen
12	Familien- und Sozialberatung	36	EVA (Evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte)
14	Tagespflegehaus	38	Anker
16	Betreuungsbüro Alsdorf	40	Fachstelle bei sexueller Gewalt
18	Frühe Hilfen für Familien in Alsdorf "Startklar"	42	Abschiede
22	Wellcome	44	Adressen und Kontakte



MUTTER-/VATER- KIND-KUREN

Körperlich und seelisch erschöpft, ständiger Zeitdruck, keine Zeit für eigene Interessen und Hobbys, mangelnde Entlastung, keine Regenerationsmöglichkeiten ..., viele Mütter befinden sich nach wie vor als Hauptverantwortliche für die Familienarbeit in einer permanenten Überlastungssituation.

Häufig fehlt den Müttern die Zeit, sich um die eigenen gesundheitlichen Probleme zu kümmern und das Bedürfnis, Freiräume zum Krafttanken zu finden, bleibt unerfüllt. Doch auch Väter erleben die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mitunter als sehr belastend.

Eine dreiwöchige Mutter-Kind-Kur oder Vater-Kind-Kur kann dazu beitragen, die krankmachenden und belastenden Lebenssituationen und vorliegende Gesundheitsbeschwerden nachhaltig zu verbessern.

Im Berichtsjahr 2018 erfolgte bei 82 Müttern und Vätern eine Kurberatung.

Gemäß den Richtlinien des Müttergenesungswerkes bieten wir den Müttern und Vätern, die sich in Erziehungsverantwortung befinden, gesundheitliche Probleme haben und unter körperlichen / psychischen Belastungen leiden, eine Kurberatung, Kurvermittlung und Kurnachsorge an. Im Beratungsverlauf werden die Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kurmaßnahme bespro-

chen. Die Lebenssituation der Mütter/Väter sowie die Bedürfnisse, Ziele und Wünsche werden ausführlich thematisiert. Falls weitergehende Hilfen indiziert sind, wird eine entsprechende Beratung durchgeführt und bei Bedarf ist eine Weitervermittlung an Fachberatungsstellen möglich.

Es erfolgt eine Unterstützung und Begleitung bei der Frage nach der geeigneten Kurform, bei der Antragstellung und der Auswahl einer passenden Kureinrichtung. Nach der Kurmaßnahme erfolgt eine Information über Angebote und Möglichkeiten, um den Kurerfolg zu sichern.

Zum 01.10.2018 wurden erstmalig bundesweit einheitliche und verbindliche neue Attestformulare eingeführt, die die Zugangsbedingungen für kurbedürftige Mütter und Väter verbessern und erleichtern sollen. Das Müttergenesungswerk war an diesem Prozess maßgeblich beteiligt. Die Erfahrungswerte im Jahr 2019 werden zeigen, ob das Ziel erreicht werden konnte.

ANSPRECHPARTNER:

Elke Steffens-Sprecher

WEITERE INFORMATIONEN:

Vaalser Str.439
52074 Aachen
0241 - 989010
familienhilfe-west@diakonie-aachen.de





WERKSTATT DER KULTUREN (WDK)

Das Jahr in Zahlen: Insgesamt 3.005 Beratungen wurden 2018 durchgeführt. 1.590 Klienten aus 63 verschiedenen Ländern wurden beraten.

205 Teilnehmende besuchten Integrations- oder Vorkurse.

Die WdK präsentierte sich und ihre Arbeit bei diversen Veranstaltungen: Fortbildung von Religionslehrern durch das Katechetische Institut Aachen (22.02.18), Tag der offenen Tür in der Nadelfabrik (06.05.18), Besuch einer polnischen Delegation (01.08.18) und am Tag der Integration (02.09.18).

Dadurch wurden mehr als 1.313 Besucher*innen und/oder Teilnehmer*innen erreicht.

Für die einzelnen Arbeitsbereiche sieht dies wie folgt aus:

Regionale Flüchtlingsberatung in Herzogenrath und Würselen

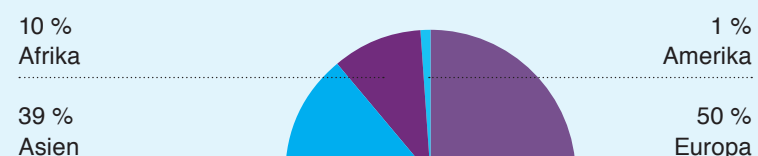
Die Flüchtlingsberatung in Würselen bietet seit April 2018 zweimal pro Woche eine offene Sprechstunde in Kooperation mit der Stadt Würselen im Rathaus an. Ab August 2018 finden auch individuell vereinbarte Beratungen im neu bezogenen Büro der regionalen Flüchtlingsberatung Würselen, in der Sebastius-

strasse 29, statt. Darüber hinaus gibt es ein aufsuchendes Beratungsangebot in den Flüchtlingsunterkünften der Stadt Würselen und in Privatwohnungen der Flüchtlinge. Insgesamt wurden 75 Flüchtlinge aus 22 Ländern beraten. In der Regionalen Flüchtlingsberatung in Herzogenrath wurden 96 Flüchtlinge aus 22 Ländern beraten. Darüber hinaus hat die Beratungsstelle an Sitzungen des Runden Tisches und an Informationsveranstaltungen teilgenommen. Der geplante Umzug in größere Räumlichkeiten der Kirchengemeinde Herzogenrath-Merkstein musste auf 2019 verschoben werden.

Migrationsberatung (MBE)

Im Berichtsjahr 2018 wurden in der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) insgesamt **246 Ratsuchende aus 51 Ländern** erreicht. Die größten Gruppen waren Syrer (25,9%), Türken (8,9%) und Iraker (6,2%). Diese migrationsspezifische Beratung richtet sich an Neuzuwanderer ab 27 Jahren mit dem Ziel, die Klientel

HERKUNFT DER IN DER WDK BERATENEN NACH KONTINENTEN



ANSPRECHPARTNER:

Heike Keßler-Wiertz

WEITERE INFORMATIONEN:

Reichsweg 30, 52068 Aachen
Tel.: 0241-56528290
Fax: 0241-56528299
werkstattderkulturen@diakonie-aachen.de

www.diakonie-aachen.de



innerhalb von 3 Jahren sprachlich, beruflich und sozial bei ihrem Integrationsprozess in Deutschland zu fördern und zu unterstützen.

Im Jahr 2018 gab es eine große Veränderung bei der Geschlechterverteilung der Ratsuchenden. Die prozentuale Geschlechterverteilung in 2018 lag bei 35,98% Männern und 64,02% Frauen. Im Jahr 2017 lag diese bei 40,93% Männern und 59,06% Frauen.

Die MBE der Werkstatt der Kulturen bietet für jeden Integrationskurs 2 Gruppenangebote an: in Modul 4 werden den Teilnehmern die Beratungsangebote vorgestellt und während des Orientierungskurses wird das Thema „Perspektive nach dem Integrationskurs“ präsentiert. Im Jahr 2018 gab es **6 Gruppenangebote** mit insgesamt 112 Teilnehmern. Wie im Jahr 2017 sollte die Nachhilfe für Teilnehmer aus dem Integrationskurs durch Ehrenamtliche erwähnt werden. Diese Angebote finden in der Zusammenarbeit mit der Integrationsagentur vor Ort statt und unterstützen viele Klienten, im Rahmen von Einzel- oder Gruppenförderung, vertieft die deutsche Sprache zu erlernen.

Interkulturelles Zentrum InZel

Im Rahmen des TANDEM® Programms haben im April und September zwei **TANDEM®Cafés** mit jeweils 20 Teilnehmenden stattgefunden. Insbesondere das Format „Speed-Meeting – Einfach reden!“, hat positiven Zuspruch gefunden.

Neben dem wieder angebotenen **Gesprächskreis Türkisch**, wurde der neu angebotene **Deutsch-ArabischTANDEM®kurs** aufgrund hoher Nachfrage gleich zweimal durchgeführt. In den **TANDEM®Gesprächskreisen** haben 6 Ehrenamtliche insgesamt 41 Teilnehmende aus verschiedenen Integrationskursen zusätzlich gefördert. Als neues Angebot für Zuwander*innen ab Sprachniveau B1 findet ein interkultureller Gesprächskreis mit vielfältigem Programmangebot (Gesellschaftsspiele bis Konzertbesuche) großen Anklang. 2018 wurden 2 Fortbildungen für 26 **Ehrenamtliche** zum Thema interkulturelle Sensibilisierung und Methodentraining für Ehrenamtliche, die Deutschnachhilfe erteilen, angeboten.

Auch der **Interreligiöse Spaziergang** im Rahmen der Interkulturellen Woche mit den Kooperationspartnern: Evan-

gelische Kirchengemeinde Eilendorf, Katholischen Kirchengemeinde St. Fronleichnam und der Yunus-Emre Moschee wurde wieder durchgeführt. Diesmal konnten die 11 Teilnehmer*innen unter der Führung von Vorstandsmitgliedern und Begleitung der beiden neuen Imame, die mittlerweile fertig gestellte Moschee bestaunen.

Die Gruppe **Schreibwerkstatt** ist inzwischen auf 16 Teilnehmer*innen gewachsen. Die vielen Texte, Geschichten und Gedichte werden für ein zweites Buch, das im nächsten Jahr veröffentlicht werden soll, zusammengestellt.

Der Chor **InChorsiv**, der auf 38 Sänger*innen gewachsen ist, umfasst 31 Frauen und 7 Männer im Alter zwischen 21-65 Jahren.

Besonderes Highlight der insgesamt fünf Auftritte war die Gestaltung des Festgottesdienstes am **15.05.18 im Aachener Dom**, gemeinsam mit dem Chor Chorsonant der Katho und dem Vinzenzheim anlässlich des 100 jährigen Jubiläum der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit Aachen.

Integrationsagentur (IA)

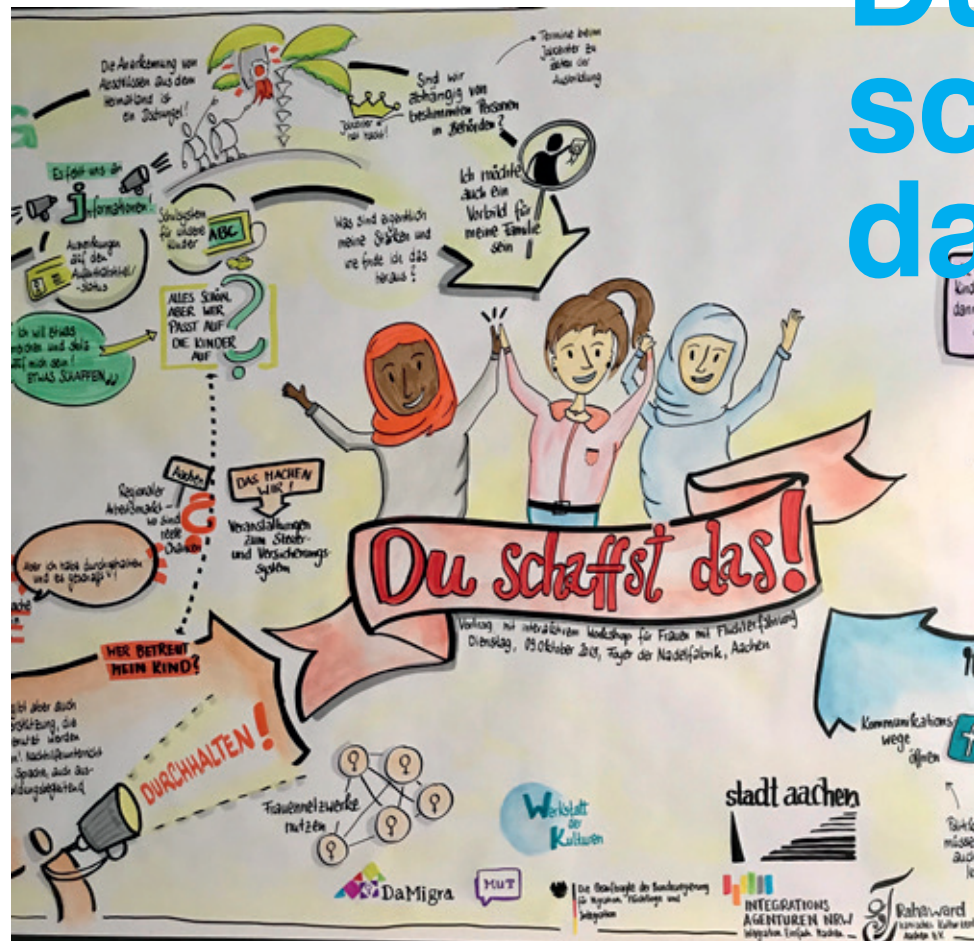
Unter dem Motto „**Du schaffst das!**“ fand am 09.10.18 in Kooperation mit dem Iranischen Kulturzentrum Rahaward e.V., dem Gleichstellungsbüro der Stadt Aachen und DaMigra (vom Bamf geförderter Dachverband der Migrantinnenorganisationen) Düsseldorf anlässlich des **Internationalen Frauentages** ein interaktiver Workshop für Frauen mit Fluchterfahrungen statt. In 4 Arbeitsgruppen wurden mit entsprechenden Themenpat*innen Wünsche und Bedarfe erarbeitet. Die Ergebnisse wurden live mit der Methode Grafic recording visualisiert und bilden die Grundlage zur Weiterarbeit und Entwicklung weiterer Veranstaltungen. (Foto Grafic Recording). Die Methode des biografischen Schreibens, wie sie seit mehr als 4 Jahren in der **Schreibwerkstatt** mit einer Gruppe schreibinteressierter Migrant*innen praktiziert wird, wurde am 21.06.18 im

Rahmen eines Workshops für Lehrer*innen, organisiert durch das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Aachen, vorgestellt. Die Teilnehmenden wurden angeleitet und motiviert, diese Form des Schreibens sowohl mit Schüler*innen als auch mit Eltern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, als interkulturelles Gruppenangebot anzubieten und damit den wechselseitigen kulturellen Austausch zu fördern.

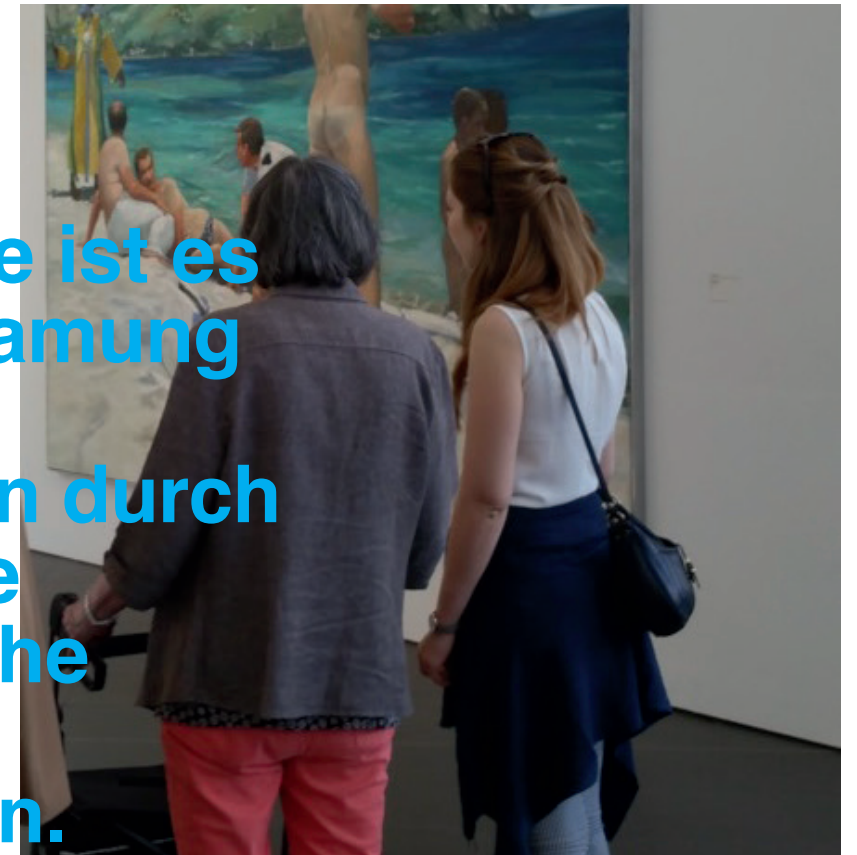
Das **Forumtheater Inszene** präsentierte im Rahmen der Interkulturellen Woche am 27.09.18 mit seinem interaktiven Theaterstück „Ganz normal?“ Mitmach-Szenen zum Umgang mit Rassismus und Rechtsextremismus. Das spezielle Forum des Forumtheaters forderte die Zuschauer*innen zum aktiven Mitwirken und mitgestalten der einzelnen Szenen und hinterließ dadurch eindrückliche Nachwirkungen.



Du schaffst das!



Kernaufgabe ist es der Vereinsamung Aachener Senior*innen durch regelmäßige ehrenamtliche Besuche vorzubeugen.

**TANDEMmia**

Das Projekt hat in 2018 seinen Schwerpunkt auf die **intergenerationelle Begegnung** in den Quartieren gelegt und die damit verbundene Optimierung der Vernetzung von Akteuren im Sozialraum. Die Kernaufgabe, der Vereinsamung Aachener Senior*innen durch regelmäßige ehrenamtliche Besuche vorzubeugen, wurde durch die Organisation bedarfs- und interessengemäßer Veranstaltungen, wie beispielsweise **Ausstellungsbesuche des Ludwig Forums** für internationale Kunst mit geselligem Austausch und Kaffeeklatsch, für alle Anwohner ergänzt und erweitert. So eröffnet ein ganzheitlicher Blick, Kooperationen von Fachkräften und Diensten der Sozialen Arbeit mit den entsprechenden Kultureinrichtungen, Geschäftsleuten und Dienstleister*innen in erreichbarer Nähe, insbesondere für die älteren Teilnehmenden eine gesellschaftliche Teilhabe, die sich verstärkt auf die gemeinsamen Motivationen und Interessen bezieht, und nicht die Kategorisierung von Altersstufen.

Momentan sind 97 Senior*innen bei TANDEMmia angemeldet. Im Durchschnitt sind sie 81 Jahre alt. Es sind meistens Frauen, die sich einen Besuch wünschen.

Ende 2018 bestehen 33 TANDEMmia-Partnerschaften. Die ehrenamtlichen Teilnehmenden sind zwischen 20 und 72 Jahre alt, im Durchschnitt 33,9 Jahre alt und bis auf fünf Männer alle weiblich. Fast dreiviertel der ehrenamtlichen Helfer*innen haben einen Migrationshintergrund, daher kann man von einem interkulturellen Projekt sprechen. Das Bildungsniveau ist überdurchschnittlich hoch. Der Anteil der ehrenamtlichen Studenten*innen ist mit 31% weiterhin sehr hoch. Sie bringen gute kommunikative Kompetenzen für die Begleitung und Besuche mit.

Fazit

Nach wie vor gibt es hohe Nachfragen in den Bereichen der Einzelfallberatung (MBE, Flüchtlingsberatung, Ehrenamt und Senior*innen) wie auch Anfragen hinsichtlich interkultureller Schulungen, Workshops, Vorträgen und Entwicklung von Gruppenangeboten und Konzepten.

Auch 2018 haben alle Mitarbeitenden unter schwierigen Rahmenbedingungen engagiert weitergearbeitet. Ihnen gebührt höchstes Lob und größter Respekt.



FACHSTELLEN GEGEN HÄUSLICHE GEWALT

Frauenhaus, Ambulante Beratung, Interventionsstelle

Im Jahr 2018 konnten wir 56 Frauen mit 55 Kindern im Frauenhaus der Diakonie in Alsdorf aufnehmen. Wegen Überbelegung mussten 60 Anfragen abgelehnt werden. Die meisten Frauen waren zwischen 26 und 40 Jahre alt.

Die meisten Kinder waren bis zu 5 Jahre alt. 37 Frauen waren zum ersten Mal in einem Frauenhaus. 35 Frauen hatten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. 15 Frauen blieben nicht länger als eine Woche im Frauenhaus. 6 Frauen blieben bis zu 6 Monaten im Frauenhaus.

Dank einer großzügigen Spende konnten wieder Handys und Simkarten angeschafft werden, für die Frauen, die einen besonderen Schutz benötigen. Viele Frauen werden von dem Täter per Handyortung gefunden. Wir raten den Frauen ihre Simkarte zu tauschen und in ihren Socialmedia-Kontakten die Ortungseinstellung zu deaktivieren.

Die diakonische Interventionsstelle im Jahr 2018:

- 188 Fälle wurden mit 275 Kindern gemeldet
- 143 Mal wurde eine Wegweisung nach §34a Polizeigesetz ausgesprochen
- 49 Opfer lebten in Eschweiler
- 4 Opfer lebten in Monschau
- 4 Frauen wurden im Frauenhaus aufgenommen

- 10 Mal wurde ein Dolmetscher hinzugezogen
- 64 Klienten wurden intensiv telefonisch beraten
- 77 Opfer waren zwischen 26-40 Jahre alt
- 13 Opfer waren über 60 Jahre alt
- 15 Opfer häuslicher Gewalt waren männlich

Die Kooperation zwischen Polizei und Interventionsstellen soll eine direkte Hilfestellung für von Gewalt betroffene Familien bieten. Kommt es im Rahmen häuslicher Gewalt zu einem polizeilichen Einsatz, erhalten die Betroffenen durch die Polizei Informationen über ihre weiteren Handlungsmöglichkeiten. Mit entsprechender Einwilligung vermitteln sie darüber hinaus die persönlichen Daten der Betroffenen direkt an die Interventionsstellen weiter, damit die hilfreiche und unterstützende Beratung der Opfer ohne Zeitverzug erfolgen kann.

Grundlage für diese Zusammenarbeit von Polizei und Interventionsstellen ist das in 2002 verabschiedete Gewaltschutzgesetz.

Die Polizei kann keine sozialarbeiterischen Aufgaben erfüllen. Sie ist jedoch, u.a. im Sinne der Gefahrenabwehr daran interessiert, dass die von häuslicher Gewalt betroffene Familie schnelle und professionelle Hilfe erfährt. Die Zusammenarbeit mit den Interventionsstellen stellt hier eine wichtige Basis dar, um die Situation der Familien dauerhaft zu verbessern und zukünftige Gewalt zu vermeiden.

Die Beratung der Interventionsstellen ist ergebnisoffen. In jedem Einzelfall wird überlegt, ob z.B. Eheberatung oder andere Maßnahmen, wie Existenzsicherung, Mütter-Kind-Kur, Abbau von Schulden zur Entspannung in der Familie beitragen können oder eine Trennung oder weitere Schutzmaßnahmen erforderlich sind. Es werden keine Informationen aus der Beratung an die Polizei weitergegeben. Die Beratung, auch längerfristig, ist kostenlos und die Mitarbeiterinnen unterstehen der Schweigepflicht.

In der Mehrheit sind immer noch Frauen weitaus häufiger Opfer von häuslicher Gewalt. Der Begriff der häuslichen Gewalt umfasst, aber nicht nur die partnerschaftlichen Konstellationen, sondern auch die Gewalt von Kindern im Jugendalter gegenüber ihren Eltern und umgekehrt. Vor allem ist die Zahl der Jugendtäter auffallend gestiegen.

Dabei sind Körperverletzung, schwere Körperverletzung und Bedrohung, die häufigsten Strafbestände.

Im Jahr 2018 ist den Beraterinnen die Anzahl der Söhne (18) und die der Töchter (2), die als Täter benannt wurden, besonders ins Auge gefallen. Häufig benennen die Opfer, dass es sich um Beschaffungskriminalität handelt oder um Kinder die Grenzen der Eltern nicht akzeptieren möchten oder können.

ANSPRECHPARTNER:

Renate Wallraff

WEITERE INFORMATIONEN:

Frauenhaus, ambulante Beratung und Interventionsstelle - Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.
Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Tel. 0 24 04 - 91 000
Fax 0 24 04 - 91 93 87
Frauenhaus-alsdorf@diakonie-aachen.de

www.frauen-gewalt-ac.de





FAMILIEN- UND SOZIALBERATUNG

Wir beraten Menschen jeden Alters mit verschiedenen familiären, erzieherischen, psychosozialen, finanziellen und sozialen Anliegen.

Im Rahmen der Familien- und Sozialberatung sind wir zuständig für die Stadtteile Preuswald, Hangeweiher, Kronenberg, Vaalserquartier, Gut Kullen, Steppenbergr, Laurensberg, Richterich, Lousberg, Hörn und westliche Innenstadt.

Aus dem gesamten Stadtgebiet Aachen, beraten wir Mütter und Väter, die sich für eine Mutter-/Vater-Kind-Kur interessieren.

Erreichbarkeit

Offene Sprechstunden
in der Vaalser Str. 439
Montag 10.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 16.00 Uhr

Stadtteilbüro Preuswald
Reimser Str. 76
Mittwoch 9.00 – 12.00 Uhr

Wir vereinbaren auch Termine, führen Hausbesuche durch oder begleiten zu Institutionen, Ämtern, Schulen etc.

Die Beratungen sind kostenfrei, unabhängig von Konfession und Herkunft und unterliegen der gesetzlichen Verschwiegenheitspflicht.

Zahlen

428 Familien, Paare oder Einzelpersonen konnten 2018 durch unser Angebot beraten werden. Davon waren 203 langfristige Beratungen. Bei 225 Personen reichten 1-2 Beratungen oder Kontakte für ihr Anliegen.

Zugang zur Beratung

Ein hoher Anteil von ca. 84 % unserer Klienten kam auf eigene Veranlassung als sog. „Selbstmelder“ zu uns.

Die übrigen Ratsuchenden wurden überwiesen durch die Fachbereiche Kinder, Jugend und Schule und Fachbereich Soziales und Integration der Stadt Aachen sowie durch Akteure im Stadtteil.

Sozialräumliche Arbeit / Vernetzung

Im Jahr 2018 gab es in der Stadt Aachen 12 Stadtteilkonferenzen. Davon befinden sich sechs in unserer Zuständigkeit. Wir sind Mitglied in den fünf Stadtteilkonferenzen „Richterich“, „Kronenberg“, „Kullen, Steppenbergr und Vaalserquartier“, „Westparkviertel“ und „Preuswald“.

In diesen Stadtteilkonferenzen und in weiteren Arbeitskreisen vertreten wir die Interessen unserer Klienten und beteiligen uns mit anderen Akteuren aktiv an den Quartiersentwicklungen.



Die Zusammenarbeit mit Schulen, Kitas, Begegnungsstätten, Vereinen, Initiativen, Vertretern der Verwaltung und engagierten Bürgern führt zur Verbesserung der Kenntnis der Probleme und Ressourcen in den Stadtteilen. Die daraus entstehenden Synergien bilden eine gute Grundlage zur Weiterentwicklung der Lebensräume der Bewohner.

Lebensraum Preuswald / Bildchen

Jeden Mittwoch bieten wir eine offene Sprechstunde im Stadtteilbüro Preuswald an. Im Berichtszeitraum fanden dort an 38 Sprechstundentagen 232 Beratungen statt. Zwei Drittel dieser Beratungen wurden mit Alleinerziehenden geführt, über 90% der Ratsuchenden hatten einen Migrationshintergrund.

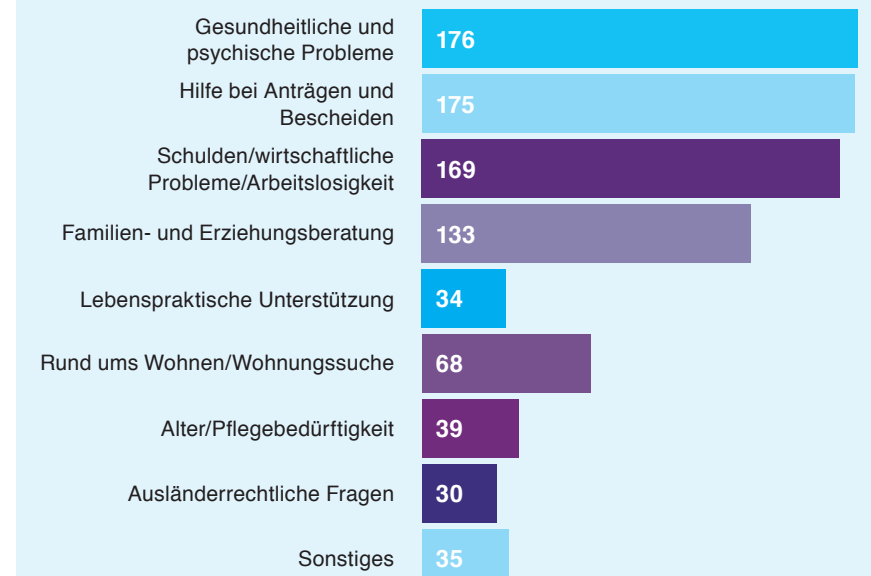
Wir engagieren uns in der Stadtteilkonferenz Preuswald (Sprecherin) sowie den Arbeitskreisen „Stadtteilbüro / gemeinsames Quartiersmanagement“ und „Kinder, Jugend- und Schule“. Wir initiieren oder beteiligen uns an der Umsetzung von Projekten, wie z. B. das monatlich stattfindende Nachbarschaftscafé und anderen Veranstaltungen im Stadtteil sowie dem jeweils wöchentlich stattfindenden Nähkurs und Gymnastikkurs.

Zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Siedlung Preuswald wurde gemeinsam mit anderen Akteuren ein erfolgreiches Fest veranstaltet.

Personelle Veränderung

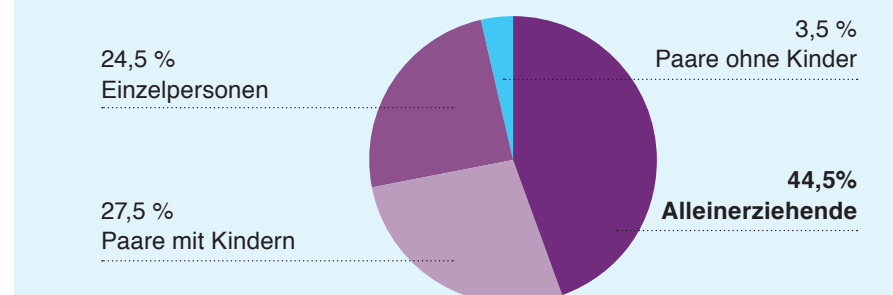
Frau Diplom – Sozialarbeiterin Elke Steffens-Sprecher, die bis 2017 als Schuldner- und Insolvenzberaterin im Diakonischen Werk tätig war, ergänzt seit dem 01.01.2018 unser Team.

BERATUNGSGEHÄLT



Insgesamt 859 Kurz- und Langzeitberatungen – Mehrfachnennungen
Gesundheitliche Probleme, Hilfe bei Anträgen und Bescheiden, wirtschaftliche Nöte und Familien- und Erziehungsberatung bildeten 2018 die Schwerpunkte unserer Beratungen.

FAMILIENSTAND



Wie in den vergangenen Jahren bildeten die alleinerziehenden Eltern die größte Gruppe der Ratsuchenden.

ANSPRECHPARTNER:

Marion Blümer
Marga Flaßwinkel
Beate Brinkkötter

WEITERE INFORMATIONEN:

Familien- und Sozialberatung
West – Allgemeiner Sozialer
Dienst
Vaalser Straße 439
52074 Aachen
Tel.: 0241-989010
Fax: 0241-9890123
familienhilfe-west@diakonie-aachen.de

www.diakonie-aachen.de

TAGESPFLERGEHAUS

Vielfalt ist unsere Stärke

Spezielle Beschäftigungsangebote für unsere Gäste

Auch im Jahr 2018 hat das Tagespflegehaus ein spezielles Beschäftigungsangebot für Damen und für Herren angeboten. Die Gäste können gestalten und malen. So entstehen bei der Damen-Gruppe jahreszeitlich angepasste schöne Dekorationen für das Tagespflegehaus. Die Herren unterstützen diese mit Beton- und Holzarbeiten. Stärkung der Alltagsfähigkeit, wie Kochen, Backen und Haushalt gehören ebenso zu den Angeboten, wie auch tägliches Kraft-Balance-Training zur Sturzvorbeugung.

Feste feiern im TPH

Unsere Tagesgäste feiern ausgelassen das Oktoberfest mit allem was dazu gehört. Angeboten wird Bierkrug stemmen, Ringe werfen, Lose ziehen und ein gutes bayrisches Menü bei Oktoberfestmusik.

Generationsübergreifende Projekte

Mehrmals in diesem Jahr waren Kinder des Montessori-Kindergartens zu Besuch, um mit unseren Gästen zusammen zu singen, zu basteln, zu kochen und die gemeinsame Zeit zu genießen.

Schüler der Klasse 7 des Viktoria-Gymnasiums begleiten unsere Gäste gern in den Tierpark, schieben die Rollstühle unserer Gäste und begeistern sich gemeinsam mit ihnen an der exotischen Tierwelt.



Hangeweiherausflug

Ein tolles Ereignis ist auch der Ausflug zum Hangeweiher, mit Picknick, Boccia-spiel und Klönen bei einer Tasse Kaffee und Kuchen.

Genezareth-Kirche

Eine Bilderausstellung in der Genezareth-Kirche an der Vaalser Strasse, veranlasste einige Gäste diese zu besuchen. Die Künstlerin fing an zu malen, als sie selbst an Demenz erkrankte. Die Bilder drücken ihre Gedanken und Empfindungen in ihrer Erkrankung aus.



Neue Kooperationen entstehen

Neben den schon seit Jahren bestehenden Kooperationen mit dem Uniklinikum Aachen, dem Margarethe-Eichholz-Heim, dem Fachseminar für Altenpflege des TÜV-Nord-Kollegs in Düren und dem IPS- Institut für Pflege und Soziales in Aachen, kam in diesem Jahr die Kooperation mit der CBG, der Christlichen Bildungsakademie für Gesundheitsberufe GmbH des Luisenhospitals hinzu. Die Altenpflegeschüler absolvieren ihre praktischen Einsätze in unserer Einrichtung, wie auch bei den Kooperationspartnern, da uns an einer guten Ausbildung für die zukünftigen Fachkräfte sehr gelegen ist.



ANSPRECHPARTNER:

Ivonne Frieß
Gerd Gadermann

WEITERE INFORMATIONEN:

Malmedyer Straße. 29a
52066 Aachen
Tel.: 0241 - 607377
tagespflegehaus@diakonie-aachen.de

www.diakonie-aachen.de





BETREUUNGSBÜRO ALSDORF

Das Betreuungsbüro Alsdorf ist auch im Jahr 2018 wieder gewachsen. Im Laufe des Jahres kam eine dritte Mitarbeiterin hinzu, so dass jetzt mit insgesamt 63 Wochenstunden weitere Kapazitäten erschlossen werden konnten. Die Anzahl der Betreuten stieg von 69 auf 82. Hierbei gab es 10 Abgänge und 23 Zugänge, so dass insgesamt im Verlauf des Jahres 92 Personen betreut wurden.

Die Gründe für die Einrichtung einer Betreuung sind vielfältig. Manche Betreute sind aufgrund von altersbedingten Einschränkungen nicht mehr in der Lage, ihren Alltag selbständig zu regeln. Oft sind es aber auch psychiatrische Erkrankungen, die eine Unterstützung notwendig machen. Hier gilt es, innerhalb der gesetzlichen Betreuung in die individuellen Rechte des Betreuten nur soweit einzugreifen, wie dies unter Berücksichtigung der besonderen Umstände erforderlich ist. Dabei steht das Wohl des Betroffenen an erster Stelle. Als Vereinsbetreuer einer kirchlichen Institution stehen wir dafür, dass die gesetzliche Betreuung mehr ist als die rechtliche Vertretung. Sie bedeutet für uns auch persönliche Zuwendung. Denn gerade Personen, die den Alltag nicht mehr alleine bewältigen können, sind auf Schutz, seelischen Beistand und soziale Kontakte angewiesen, damit die Erhaltung der persönlichen Würde sichergestellt wird.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Arbeit des Betreuungsbüros der Diakonie im Kirchenkreis Aachen ist die Gewinnung, Beratung, Begleitung und Fortbildung ehrenamtlicher Betreuer. Die Fortbildungen werden im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine in der StädteRegion Aachen durchgeführt. Insgesamt ist es schwierig, geeignete ehrenamtliche Betreuer zu finden.

Der Informationsbedarf der Bürger in Bezug auf Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung ist weiterhin hoch. Zusätzlich zur monatlichen Sprechstunde sind deshalb auch Beratungen nach Vereinbarung möglich. Die Anzahl der Beratungen liegt auf gleichbleibend hohem Niveau. Dazu finden auch noch regelmäßig Sonderveranstaltungen in Form von Vorträgen, z.B. bei der VHS statt.

ANSPRECHPARTNER:

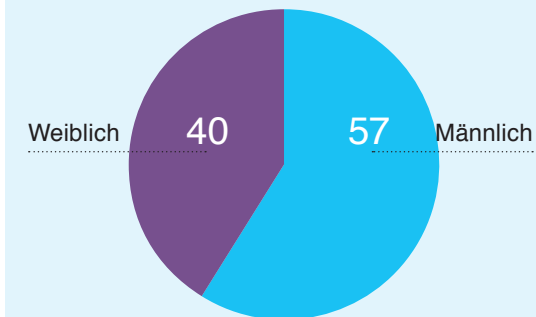
Rene Prangs
Petra Pitz
Martina Hill

WEITERE INFORMATIONEN:

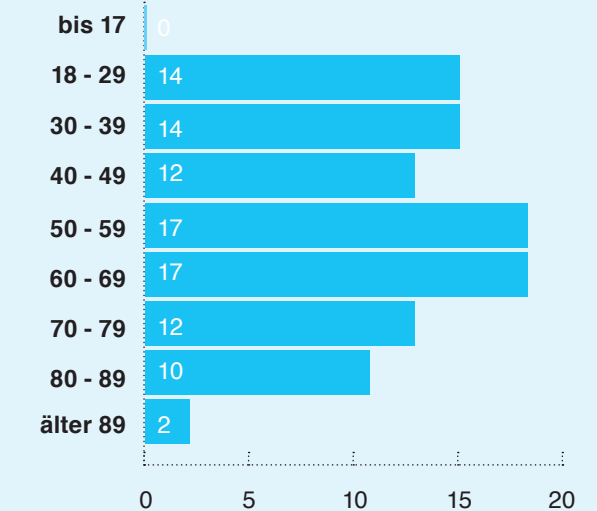
Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Tel.: 02404-9495-17; -14; -25
Fax: 02404-949522
betreuungsbuero@diakonie-aachen.de

www.diakonie-aachen.de

SELBSTMELDER



ALTER





FRÜHE HILFEN FÜR FAMILIEN IN ALSDORF

Startklar -

Frühe Hilfen für Familien in Alsdorf

„STARTeKLAR“ ist eine Koordinierungsstelle für die Frühen Hilfen, die im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und einem großen Netzwerk weiterer freier und öffentlicher Träger und Einrichtungen, viele Angebote für Familien mit Kindern unter 3 Jahren vorhält. Seit dem Jahr 2008 gibt es nicht nur Begrüßungsbesuche für alle Familien mit einem neugeborenen Kind, sondern zudem eine große Palette an aufeinander abgestimmten Kurs- und Beratungsangeboten, damit alle Kinder in Alsdorf in einer kindgerechten Umgebung aufwachsen können. Die Mitarbeiter*innen in diesem Netzwerk von Frühen Hilfen informieren sich im Plenum gegenseitig über aktuelle Entwicklungen oder werden fortgebildet über externe Referenten, wie zum Beispiel über die Methode des „Babywatching“ zur Förderung des Einfühlungsvermögens von Kleinkindern und Schulkindern.

Café Kiwi -

Mütter begleiten in entspannter Atmosphäre

Im Café Kiwi kommen Mütter mit ihren Kindern unter 3 Jahren aus den unterschiedlichsten Ländern zusammen, alle jedoch mit ganz ähnlichen Wünschen: für ihre Kinder einen Ort zum Spielen mit anderen Kindern zu finden und für sich Austausch mit anderen Müttern sowie Tipps, Entwicklungsanregungen und Unterstützung durch die beiden hauptamtlichen Fachkräfte, beide zertifizierte Elternbegleiterinnen. Seit der Eröffnung des Café Kiwi im Mai 2013 unter dem Dach des Vereins „Alsdorfer Bildungs-, Beratungs- und Begleitungsangebote“ („ABBBA e. V.“) sind die Angebote zur Erfüllung dieser Wünsche gleich geblieben und nach wie vor ohne Anmeldung und Kosten zu nutzen: Die Woche beginnt mit den ganz Kleinen, die ab einem Alter von 4 Wochen mit ihren Mamas zur Babymassage kommen dürfen. Diese Kurse fanden in Kooperation mit der



„EVA – Schwangerenberatungsstelle“ des DW und der Evangelischen Familienbildungsstätte Aachen mit jeweils fünf Terminen insgesamt siebenmal statt. Anschließend dürfen die Mütter den Mutter-Baby-Treff besuchen mit Kleinkindern unter einem Jahr. Hier erproben die Kleinen spielerisch mit Hilfe von Schoß- und Bewegungsliedern ihre körperlichen Fähigkeiten und sammeln erste soziale Erfahrungen. Der Mutter-Baby-Treff öffnet regelmäßig montags von 11 – 12:30 Uhr seine Türen.

Im Müttercafé sind das gemeinsame Frühstück mit kultureller Vielfalt, die individuelle Elternberatung und -begleitung oder die Weitervermittlung an andere (Beratungs-) Einrichtungen für die Mütter gute Gründe, zweimal wöchentlich ins Café Kiwi zu kommen. Hier geht es dienstags und donnerstags etwas turbulenter zu als am Wochenbeginn, sind doch Altersspanne und Bewe-

gungsdrang der Kleinen schon etwas größer. Bevor die Kinder in die reguläre Betreuung in Kindertageseinrichtungen kommen, lernen die Kinder im Müttercafé die ersten Regeln für ein entspanntes Miteinander in einer größeren Gruppe, finden erste Freunde, spielen allein und mit anderen und nehmen an den regelmäßigen Sing- und Spielkreisen teil.

„Gemeinsam für geflüchtete Familien“: Netzwerkarbeit made in Alsdorf

Die Begleitung und Integration von geflüchteten Familien ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. Im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ koordinierte Britta von Oehsen die Zusammenarbeit mit der VHS Nordkreis Aachen und dem Familienzentrum Florianstraße, um den geflüchteten Familien ein sehr buntes Programm anbieten zu können, das nicht nur im Café Kiwi stattfindet.

ANSPRECHPARTNER:

Britta von Oehsen

WEITERE INFORMATIONEN:

Beratungszentrum der Diakonie
Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 - 94 95 12
Fax: 02404 - 94 95 22
starteklar@diakonie-aachen.de

www.diakonie-aachen.de





Weitere Informationen

Britta von Oehsen und Elli Gaudenz
Telefon: 02404-949512 oder 02404-5995923
und starteklar@diakonie-aachen.de

Seit März 2018 wird das kleine Team aus 2 hauptamtlichen Kräften verstärkt durch zwei Mitarbeiterinnen, die ebenfalls die Erfahrung von Flucht und Heimatlosigkeit teilen. Eine syrische Lehrerin kennt die Bedürfnisse der geflüchteten Frauen sehr gut. Unter ihrer Leitung lernen die arabischsprachigen Mütter zweimal in der Woche sehr fleißig Deutsch. Dieses kostenlose Angebot zur Alphabetisierung mit Kinderbetreuung gibt es kein zweites Mal so wohnortnah. Hier wird spielerisch und ungezwungen gelernt und gelacht, mit Deutsch-Lehrbüchern oder Rollenspielen.

Um das Ankommen in der neuen Heimat ging es auch bei unserem Ausflug mit über 60 geflüchteten Menschen ins Energie- und Bergbaumuseum „Energeticon“. Hier wird ein wichtiger Teil der Alsdorfer Geschichte ganz lebendig.

Etwas für sich tun können, während die Kinder in der Spielecke gut betreut spielen, das schätzten die Frauen an der „Kreativen Ideenkiste“, die an 6 Nachmittagen Entspannung beim Basteln und Malen verspricht. Andere Mütter bevorzugen mehr Bewegung: So zog es einige Familien mit einer Naturführerin an zwei Tagen in den Wald und eine Gruppe

muslimischer Frauen besuchte regelmäßig den wöchentlich angebotenen Aerobic-Kurs im Familienzentrum Florianstraße, andere wiederum tanzten in der VHS in einem Kurs, der nicht nur im Titel „encounters“ spannende Begegnungen verspricht, sondern unter Anleitung einer Tanzpädagogin erfahrbar machte.

„Begegnungen ermöglichen“, so heißt auch unser Motto für das neue Jahr, in dem wir verschiedene Kulturen, verschiedene Sprachen oder verschiedene Sichtweisen auf unsere neue bunte Gesellschaft erlebbar machen wollen.

»Liebe kann man lernen. Und niemand lernt besser als Kinder. Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern, wenn sie selber lieblos werden.«

ASTRID LINDGREN



WELCOME

Die ersten Monate nach der Geburt können für junge Familien, trotz aller Freude über den ersehnten Nachwuchs, ganz schön stressig und chaotisch werden. Das Baby schreit, das Geschwisterkind fühlt sich vernachlässigt und der besorgte Vater hat keinen Urlaub mehr.

**wellcome
Alsdorf – Baesweiler – Würselen**

Selbst die Mütter, die sich sehr gut vorbereitet haben, kommen schnell an ihre Grenzen, wenn sie keine familiäre Unterstützung haben. Hier setzt wellcome an: Wer keine Hilfe in den ersten Monaten hat, kann bei wellcome anrufen und bekommt – ganz unbürokratisch – die Unterstützung durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin. Das Ziel von wellcome ist es, zu verhindern, dass sich aus kleinen Krisen durch Überforderung große Krisen entwickeln. Entspannte, gelassene und ausgeruhte Mütter sind bindungsfähiger und außerdem weniger anfällig für postpartale Depressionen.

Die Hilfe kann von allen Familien in Anspruch genommen werden. Sie dauert meist zwischen sechs Wochen und mehreren Monaten. Während dieser Zeit

kommt ein/e wellcome-Ehrenamtliche/r etwa zweimal pro Woche für zwei bis drei Stunden zur Familie nach Hause.

Die wellcome Koordinatorin berät sowohl die betreuten Familien als auch die Ehrenamtlichen und steht jederzeit als Ansprechpartnerin bereit.

Außerdem werden alle Familien, die sich melden, ausführlich beraten und gegebenenfalls an andere Hilfsangebote weitergeleitet, wenn die Bedarfe es erfordern oder die Hilfe durch wellcome nicht passt.

Das Angebot wellcome Alsdorf – Baesweiler – Würselen besteht seit 5 Jahren. Die Zahlen steigen leicht, es ist aber weiterhin mühsam, genügend Ehrenamtliche zu finden. So konnten leider nicht alle Anfragen bedient werden.

**wellcome
in Zahlen:**

12 Ehrenamtliche
14 betreute Familien
38 Kinder insgesamt
445 geleistete Stunden
58 Beratungen

ANSPRECHPARTNER:

Martina Hill

**WEITERE
INFORMATIONEN:**

Beratungszentrum der Diakonie
Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 - 949525;
0163 - 8000 283
alsdorf@wellcome-online.de

www.diakonie-aachen.de



**Kinder sind nicht nur
freundliche Lichtstrahlen
des Himmels und
Gottesgrüße, sondern
auch ernste Fragen aus
der Ewigkeit und schwere
Aufgabe für die Zukunft.**

FRIEDRICH SCHLEIERMACHER



SUCHTHILFE AACHEN

1.251 Menschen mit einer Sucht- oder Drogenproblematik sowie 216 Bezugspersonen suchten 2018 mindestens eine der differenzierten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten in den vier Standorten unserer Suchthilfe Aachen auf.

Hierzu gehören:

- Die Suchtberatung (mit den Fachbereichen: Alkohol, Medikamente, Spiel- und Onlinesucht, Essstörungen) und die Fachstelle für (betriebliche) Suchtprävention,
- die Jugend- und Drogenberatung mit den zusätzlichen Angeboten „Betreutes Wohnen (Bewo) Sucht“, Wohngemeinschaft Laurensberg und Psychosoziale Begleitung bei Substitution,
- die Einrichtung „Troddwar – Kontakt. Netzwerk. Niedrigschwellig.“ mit Kontaktcafé, medizinischer Ambulanz, Streetwork und diversen Projekten wie Querbeet am Kaiserplatz sowie
- das Angebot „Feuervogel – Hilfe für Kinder suchtkranker Eltern“

In den Beratungsstellen (ohne medizinische Ambulanz) gab es 2268 verschiedene Betreuungsprozesse. Unsere Fachstelle für Suchtprävention führte 234 Maßnahmen durch und erreichte damit 4.487 Personen. Davon waren 2.875 Endadressaten sowie 1612 Multiplikatoren – schwerpunktmäßig aus Schule und Jugendhilfe.

Stellvertretend für die Arbeit unserer 40 Mitarbeitenden in der Suchthilfe Aachen,

stellen wir Ihnen hier zwei Arbeitsbereiche vor. Den ausführlichen Jahresbericht der Suchthilfe Aachen finden Sie unter www.suchthilfe-aachen.de.

Gerne lassen wir Ihnen auch ein Exemplar des Jahresberichts per E-Mail oder postalisch zukommen. Wenden Sie sich dazu bei Interesse an unser Sekretariat: Tel.: 0241 413 56 128, suchtberatung@suchthilfe-aachen.de.

Alkohol und Medikamentenkonsum als Bewältigungsstrategie genutzt

Auffallend war im vergangenen Jahr eine große Nachfrage von ratsuchenden Frauen: junge alleinerziehende Mütter, ältere alleinstehende Frauen, Frauen mit einem alkoholabhängigen Mann, beruflich und privat stark belastete Frauen... Trotz der unterschiedlichen Lebensentwürfe, verband sie die Suche nach hilfreichen Bewältigungsstrategien im Umgang mit Stress. Denn sie konsumierten über die Jahre hinweg immer mehr Alkohol oder nahmen Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmittel, um sich zu entspannen, schlafen zu können und am nächsten Tag wieder arbeitsfähig zu sein. Doch der Versuch, Stress mit Suchtmitteln zu bekämpfen, führte die

Betroffenen immer mehr in die Isolation. In den Gruppen und Einzeltherapien wurden Resilienzen gefördert und neue Strategien zur Stressbewältigung, Abgrenzung und Entspannung aufgebaut.

Eine dieser Frauen ist Michaela. Sie ist 40 Jahre alt und alkoholabhängig. Nach 20 Jahren in leitender Anstellung in der Hotellerie, mit Schichtarbeit, zahllosen Überstunden, Pflege des Vaters und Sorge um die Mutter, ist sie schwer alkoholabhängig und am Ende ihrer Kräfte. Sie will abstinenter werden, weiß aber nicht wie. Gestärkt durch die Orientierungsgruppe und Einzelgespräche, tritt sie eine stationäre Entwöhnungsbehandlung an. Im Anschluss wird sie ambulant bei uns weiter begleitet. Sie gibt ihre alte Stelle auf, da sie dort zu sehr Rückfall gefährdet ist. Ängste, ein schlechtes Gewissen und die Belastungssituation der Mutter im gleichen Mietshaus erschweren ihr den Weg. Doch sie lernt sich abzugrenzen und beruflich neu zu orientieren, um die eigene Abstinenz zu festigen. „Schritt für Schritt“ wird zu ihrem neuen Motto, mit dem sie ihren eigenen Weg in ihrem Tempo findet. In der Rehabilitation bearbeitet sie Risikosituationen, wie Familienfeste, Angstbewältigung und

alte Rituale. Sie verarbeitet ihre Selbstwertprobleme, die sie vorher mit zu viel Perfektionsdrang und Arbeit kompensiert hat. Am Ende der Therapie hat sie eine zufriedene Abstinenz erreicht, eine neue Arbeitsstelle gefunden, in der sie sich kompetent fühlt und auf ihre Grenzen achtet und gestaltet aktiver ihre Freizeit mit mehr Lebensfreude.

Michaela zeigt, wie wichtig die Förderung von Resilienzen als Schutzfaktoren sind. Daher widmeten wir uns im Rahmen unserer Herbstfortbildung dem Thema „Resilienzförderung in der Suchtarbeit – Eigene Stärken erkennen und Belastungen bewältigen“. Resilienz meint dabei die Fähigkeit, Krisen zu

bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen. Resiliente Menschen konzentrieren sich eher auf das Positive, statt auf das Negative und überwinden negative Emotionen deutlich besser. Diese Fähigkeiten kann jeder Mensch brauchen, denn wir alle sind im Verlauf unseres privaten und beruflichen Lebens hin und wieder mit Herausforderungen, Belastungen oder manchmal auch regelrechten Krisen konfrontiert. Doch gerade Menschen in Multiproblemlagen, zu denen auch solche mit Suchtproblemen gehören, benötigen diese resiliente Kraft, um ihre Lebensprobleme zu verarbeiten, gesund und suchtfrei zu werden oder zu bleiben.



ANSPRECHPARTNER:

Gudrun Jelich

WEITERE INFORMATIONEN:

Hermannstr. 14
52062 Aachen
Fon: 0241-41356-128 (Zentrale)
Fax: 0241-41356-135
info@suchthilfe-aachen.de

www.suchthilfe-aachen.de

WEITERE INFORMATIONEN:

Geschäftsleitung: Gudrun Jelich,
Tel.: 0241-41356128,
jelich@suchthilfe-aachen.de

WEITERE INFORMATIONEN:

Iris Bothur,
Tel.: 0241/41356-121,
bothur@suchthilfe-aachen.de



Die Sorge mit dieser Belastung eine Abstinenz nicht auszuhalten, treibt viele dazu, trotz „Vernunft“ weiter zu Spielen.

**Vergessene Sucht:
Pathologisches Glücksspiel und
exzessiver Computerkonsum**

Alleine in Nordrhein-Westfalen leben über 80.000 Menschen, die mit dem Glücksspiel Probleme haben. Hinzuzählen muss man neben den Betroffenen selbst ihre Angehörigen, wie Partner, Kinder oder Eltern. Auch sie werden oft erheblich in Mitleidenschaft gezogen, denn die Folgen der Glücksspielsucht sind gravierend: Überschuldung, Wohnungs- und Arbeitsplatzverlust, Zerbrechen von Familien, Vereinsamung bis hin zum Suizid. Um auf das Thema Glücksspielsucht aufmerksam zu machen und diese Suchtform stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, beteiligten wir uns am deutschlandweiten Aktionstag Glücksspielsucht mit einer Lesung. Dazu luden wir den Autor Leonard Prandini ein. Er studierte Psychologie und Philosophie in Bonn. Einige Zeit lang arbeitete er in einer Spielhalle, wo er Gelegenheit bekam, sich mit Spielern über ihre oft tragischen Lebensschicksale zu unterhalten. Entstanden ist sein Debütwerk „Alles Verlorene noch einmal in den Händen halten“, in dem er den Protagonisten Christoph durch seinen Alltag begleitet. Im Anschluss an die Lesung standen er sowie eine Suchttherapeutin der Suchthilfe Aachen für die vielen Fragen der Zuhörer zur Verfügung.

Hier ein Auszug:

Frage: Was ist das besondere Suchtpotential am Automatenenspiel?

Antwort: Vor allem die schnelle Spielabfolge, auch „Ereignisfrequenz“ genannt, also die Zeit vom Einsatz des Geldes bis feststeht ob man gewinnt oder verliert ist sehr kurz. Diese sorgt bei den Spielern für den „Kick“. Zudem suggerieren zwei von drei richtigen Symbolen die so genannten „Fast Gewinne“ und treiben dazu an, es nochmal zu versuchen, weil man ja so knapp vor dem großen Gewinn war. Spätestens wenn viel Geld eingesetzt wurde, hält dann der Gedanke, dass der Automat ja irgendwann einen Gewinn auszahlen muss, den Spieler weiter aktiv, um das verlorene Geld wieder zurück zu gewinnen. Neben diesen auf das Spiel bezogene Faktoren, tragen auch die hohe Verfügbarkeit, die Möglichkeit auch kleine Einsätze zu machen sowie die kostenlosen Getränke und Snacks in den Spielhallen zum Suchtpotential der Automaten Spiele bei.

Frage: Christoph hat Angst, mit dem Spielen aufzuhören. Kennen Sie diese Angst vor dem Aufhören, vor der Abstinenz auch bei Ihren Klienten und was macht diese genau aus, wo doch der Spielstopp das „Vernünftigste“ scheint.

Antwort: Diese Angst kenne ich von

unseren Klienten sehr gut. Meist hat sie etwas damit zu tun, was diese erwartet, wenn sie sich nicht mehr mit dem Spielen betäuben. Dies sind meist große finanzielle Sorgen und Probleme, Schuldvorwürfe sich selbst gegenüber und viele negative Gefühle, die durch das Spielen kurzfristig verdrängt, aber langfristig verschlimmert wurden. Die Sorge mit dieser Belastung eine Abstinenz nicht auszuhalten, treibt viele dazu, trotz „Vernunft“ weiter zu Spielen.

Frage: Christoph hat zwei Jahre lang nicht gespielt. Er fängt wieder an, als es ihm nicht gut geht und beschreibt seinen Rückfall so: „Wenn man zurückkommt, ist es wie eine Zeitreise. Es hat sich nichts geändert... Man kann nach zwei Jahren Abstinenz rückfällig werden und schon noch zwei Spielen ist es einem, als hätten diese Jahre niemals stattgefunden...“ Was macht es so schwer, abstinenz zu bleiben?

Antwort: Das Suchtgedächtnis, also die Erinnerung daran, wie gut das Spielen in belastenden Situationen und Gefühlen geholfen hat. Leider wird oft vergessen, dass dies nur eine vermeintliche und kurzfristige Entlastung war. Die Alternativen (z.B. sich den Gefühlen stellen, Konflikte austragen etc.) scheinen erstmal anstrengender, schwieriger und ungewohnt. Daher fällt es vor allem in Risikosituationen schwer, die Abstinenz aufrecht zu erhalten.

Frage: Woran kann ich selbst oder als Angehöriger merken, dass man spielsüchtig ist oder wird, bzw. abrutscht?

Antwort: Hier gibt es keine klaren Kriterien, denn die Grenzen sind fließend. Aber Warnsignale sind sicher,

- wenn die Person immer mehr Zeit, Geld und Gedanken an das Spielen investiert,
- wichtige Dinge des Alltags (Job, Hobbies, Freundschaften) vernachlässigt,
- lügt, um zu spielen,
- mit dem Spielen Schulden macht oder
- sich dafür Geld leiht,
- das Spielen nicht stoppen kann, obwohl er/sie den Wunsch geäußert hat.

Wer sich unsicher ist, ob er bereits betroffen ist oder gefährdet sein könnte, sollte ein unverbindliches Gespräch in einer Suchtberatungsstelle suchen.

Ausblick 2019

In 2019 stehen große Veränderungen an. Über 14 Jahre wurde die Suchthilfe Aachen erfolgreich in Kooperation zwischen dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Aachen und dem Regionalen Caritasverband organisiert. Mit der Entscheidung des Diakonischen Werkes in 2017, sich auf bestimmte Arbeitsfelder bzw. im Umfang zu konzentrieren, wird die Suchthilfe in der Stadt Aachen nun in alleiniger Trägerschaft der Caritas fortgeführt. Und so verabschieden wir uns mit einem weinenden Auge von dem Altbewährten und danken herzlich für die gute Zusammenarbeit. Zugleich freuen wir uns, dass sich für die Klienten, Kunden, Partner und Unterstützer in der konkreten Arbeit vor Ort nichts ändert. Alle bisherigen Diakonie-Mitarbeitenden in der Suchthilfe Stadt Aachen wurden zum 1. Januar von der Caritas übernommen, so dass die Arbeit nahtlos in bewährter Weise fortgesetzt werden kann.

WEITERE INFORMATIONEN:

Matthias Soppe
Tel.: 0241/41356-110
soppe@suchthilfe-aachen.de

EVANGELISCHE BERATUNGSSTELLE

„Nichts ist beständiger als der Wandel.“

Dieses Zitat des griechischen Philosophen Heraklit trifft im Jahr 2018 in besonderem Maße auch auf die Evangelische Beratungsstelle zu. Ähnlich wie bei vielen Familien und Paaren, die in die Beratungsstelle kommen, war auch unsere Arbeit geprägt von Veränderung und den damit verbundenen Herausforderungen und Krisen: Trennung und Abschied, Ankunft und Integration, Krankheit und Neubeginn.

Selbstverständnis

Die Evangelische Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatungsstelle in Aachen richtet sich schon seit 66 Jahren an Menschen, die in Fragen der Lebensplanung, der Gestaltung menschlicher Beziehungen und im Umgang mit Konflikten und Entwicklungsproblemen in Partnerschaft, Ehe und Familie sowie in Fragen der religiösen Orientierung und des Glaubens nach Veränderungen und neuen Lösungen suchen. Die Beratung hat prozesshaften Charakter und ist darauf angelegt, dass Ratsuchende mit ihren Fragen und Problemen besser umgehen und eigene Lösungswege erarbeiten können. Die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme ist daher konstitutives Merkmal für das Gelingen von Beratung. Die Beratungsstelle steht allen Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität und sexuellen Orientierung. In diesem Sinne geschieht die Beratungsarbeit auf der Grundlage des Grundgesetzes und des Evangeliums. Alle Beraterinnen und Berater unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

Die Beratungsstelle

Nicht nur Eltern und Familien müssen sich oftmals auf veränderte Lebensbe-

dingungen durch Anpassung und Umzüge einstellen. Auf unsere Beratungsstelle trifft das im Jahr 2018 ebenfalls zu: Aufgrund struktureller Veränderungen auf der Trägerebene unserer Beratungsstelle, haben wir unseren angestammten Sitz in der Frère-Roger-Straße nach 17 Jahren aufgegeben und sind in das neu entstandene Evangelische Gemeindezentrum „Genezareth-Kirche“ an der Vaalserstraße gezogen. Im Zuge der Neueröffnung des Gemeindezentrums an Pfingsten, konnten wir dort unsere neuen und modernen Räumlichkeiten beziehen. Dieser vierte Umzug seit dem Bestehen der Evangelischen Beratungsstelle bringt nicht nur Herausforderungen sondern auch Chancen mit sich. So lässt sich der untrennbare Zusammenhang zwischen Verkündigung und Diakonie, zwischen Wort und Tat für viele Menschen wieder unmittelbarer erleben. Für uns als Beratungsstelle stellt das vielfältige Gemeindeleben auch eine Bereicherung dar: Gruppenbezogene Angebote lassen sich in den freundlichen und offenen Räumlichkeiten des Gemeindezentrums sehr gut durchführen. Präventive und unterstützende Angebote können auch in unmittelbarer Abstimmung zwischen der Kirchengemeinde, den Besuchern und der Beratungsstelle entwickelt werden, z. B. für Alleinerziehende, getrennte Eltern und deren Kinder etc. Insofern ist der Verlust der großzügigeren eigenen Räumlichkeiten in der Frère-Roger-Straße leichter zu verkraften, zumal die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem eigenen PKW sich nicht verschlechtert, aber die Niederschwelligkeit für behinderte Ratsuchende oder Eltern mit Kinderwagen sich deutlich verbessert hat. An dieser Stelle möchten wir auch noch einmal der Kirchengemeinde für die offene und freundliche Aufnahme herzlich danken.

„Nichts ist
beständiger als
der Wandel.“



meinde, den Besuchern und der Beratungsstelle entwickelt werden, z. B. für Alleinerziehende, getrennte Eltern und deren Kinder etc. Insofern ist der Verlust der großzügigeren eigenen Räumlichkeiten in der Frère-Roger-Straße leichter zu verkraften, zumal die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem eigenen PKW sich nicht verschlechtert, aber die Niederschwelligkeit für behinderte Ratsuchende oder Eltern mit Kinderwagen sich deutlich verbessert hat. An dieser Stelle möchten wir auch noch einmal der Kirchengemeinde für die offene und freundliche Aufnahme herzlich danken.

Das Team

Auch im Jahr 2018 setzte sich im Team der Evangelischen Beratungsstelle der Generationswechsel weiter fort. Als Nachfolgerin für die Ende des vergangenen Jahres altersbedingt aus dem Team ausgeschiedene Paar- und Familienberaterin Frau Renate Schlesinger-Bendt konnte die vakante Stelle mit der Diplom-Psychologin Dr. Sylvia Kowalewski

zum 1.03.2018 besetzt werden.

Nunmehr besteht das multidisziplinäre Team wieder aus 6 Beraterinnen und Beratern der Fachrichtungen Sozial- und Heilpädagogik, Psychologie und Erziehungswissenschaft. Therapeutische Zusatzausbildungen und regelmäßige Weiterbildungen ermöglichen unterschiedliche methodische Vorgehensweisen und eine differenzierte Arbeit mit den Problemlagen der Ratsuchenden. Darüber hinaus hat eine Studentin des Studiengangs der Sozialen Arbeit der KatHO ihr Studienpraktikum in der Beratungsstelle abgeleistet. Das Team legt auch weiterhin großen Wert darauf, Studierenden die Vielfalt der Beratungsstellenarbeit nahezubringen und sie in ihrer beruflichen Ausbildung zu begleiten und zu unterstützen. Eine große Herausforderung waren Personalausfälle im Team, die das Beratungsangebot und die Erreichbarkeit der Beratungsstelle für eine längere Zeit eingeschränkt hatten.



ANSPRECHPARTNER:

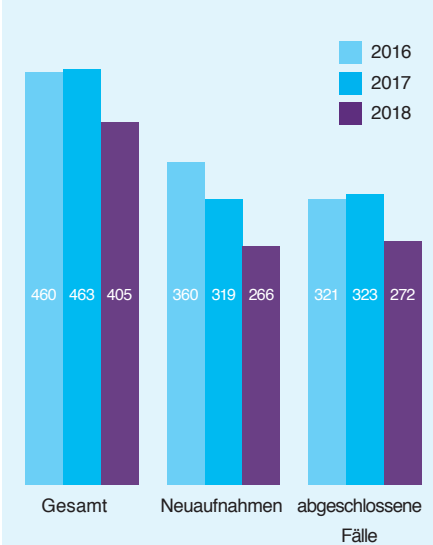
Armin Carduck

WEITERE INFORMATIONEN:

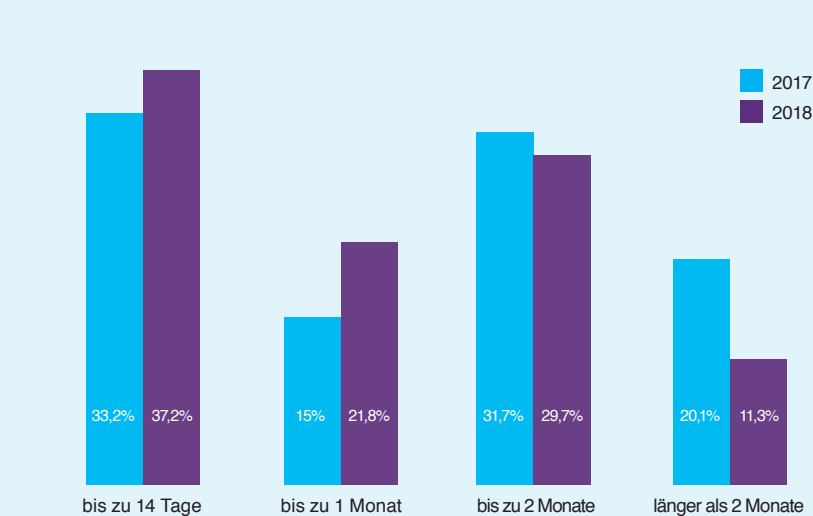
Vaalser Str.349
52074 Aachen
Tel: 0241 - 32048
ev.beratungsstelle@diakonie-aachen.de

www.diakonie-aachen.de

GESAMTFÄLLE 2016 - 2018



WARTEZEIT ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. FACHKONTAKT



Die Beratungsarbeit

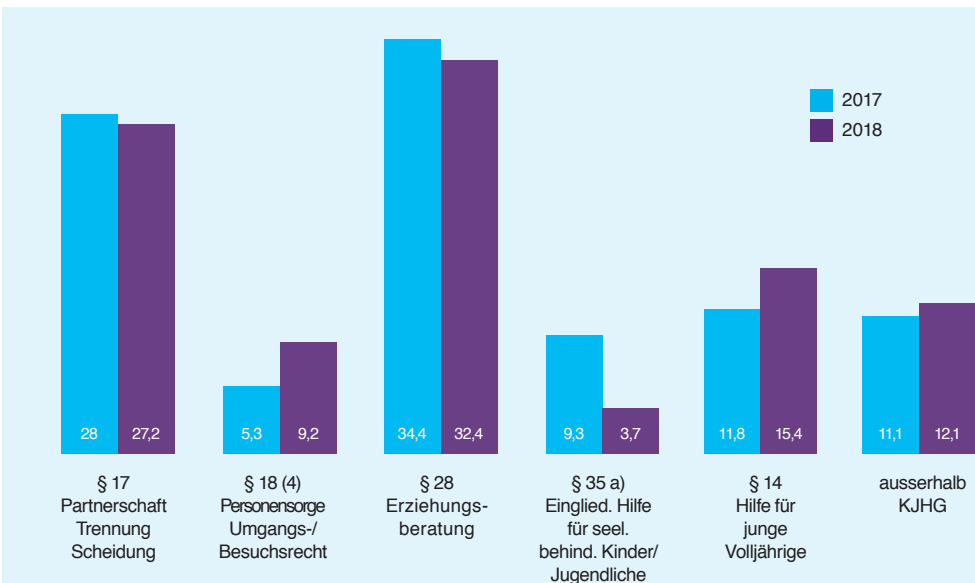
Im Jahr 2018 haben 405 Menschen unsere Beratungsstelle aufgesucht, davon waren 266 Neuaufnahmen. 272 Fälle konnten abgeschlossen werden. An diesen Zahlen spiegeln sich auch die personellen Veränderungen mit dem Ausscheiden einer langjährigen und vollzeitbeschäftigten Mitarbeiterin zum Jahresende 2017, der zeitverzögerten Neubesetzung der Stelle sowie die beiden Langzeiterkrankungen im Team in 2018 wider. Zudem war auch die Erreichbarkeit der Beratungsstelle durch den Umzug in die neuen Räumlichkeiten an der Genezareth-Kirche

vorübergehend eingeschränkt. Trotz alledem war es gelungen, die Wartezeit bis zum ersten Fachkontakt für die Ratsuchenden deutlich zu verbessern: Mehr als 50 Prozent der Klienten konnte innerhalb eines Monats ein Termin für ein Erstgespräch angeboten werden. Die Wartezeit von mehr als 2 Monaten hat sich nahezu halbiert.

Kooperation und Vernetzung

2018 haben wir wieder mit insgesamt 8 Familienzentren eng kooperiert. Neben dem Angebot der offenen Sprechstunden und der Einzelberatung von Eltern haben wir auch die Erzieherinnen und

Erzieher im Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern beraten und unterstützt. Thematische Infoabende für Eltern zu den Themen Schreikinder, Schulreife und Mediennutzung haben das dortige Angebot abgerundet. Die personellen Veränderungen in der Beratungsstelle haben wir zum Anlass genommen, um unsere Öffentlichkeitsarbeit mit der Auflage eines neuen Flyers zu aktualisieren und um unsere Kooperationspartner zu informieren. Daneben nahmen die Mitarbeitenden an zahlreichen regionalen und überregionalen Arbeitskreisen teil.



Der Beratungsschwerpunkt liegt nach wie vor in der Erziehungsberatung, gefolgt von der Beratung von Eltern bei Trennung und Scheidung. Bei der Beratung zum Umgangs- und Besuchsrecht ist die Nachfrage gestiegen, jedoch in Bezug auf seelisch-behinderte Kinder und Jugendliche leicht zurückgegangen. Die Beratung außerhalb KJHG (Lebensberatung) stagniert auf nahezu gleichem Niveau.



Gruppenangebote

„Neuland“:

Auch 2018 haben wir in unserer Beratungsstelle unsere etablierte Neuland-Gruppe für Kinder mit getrennten oder geschiedenen Eltern durchgeführt, die unser Angebot zur Trennungs- und Umgangsberatung abrundet. Seit 2001 findet die Gruppe jedes Jahr im Herbst/ Winter statt, immer bereichert mit neuen Ideen, die sich aus der Erfahrung in den vorherigen Gruppen ergeben und auch von den Kindern selbst angeregt werden. Eltern und Kinder werden über ein halbes Jahr von uns intensiv begleitet und profitieren auch noch über die Gruppenzeit hinaus davon. Für jede Familie sind jeweils ein Vor- und ein Nachgespräch, 9-10 Nachmittage für die Kinder und ein Elternabend vorgesehen. Bei Bedarf begleiten wir die Familien im Rahmen von Elterngesprächen oder Angeboten für die Kinder auch nach der Gruppenphase gerne weiter. Dieses Angebot stieß wie jedes Jahr auf großes Interesse bei den getrennten Eltern und kooperierenden Einrichtungen. Auch die Kinder blühten nach der natürlichen Anwärmphase zunehmend auf und genossen es, in entspannter und neutraler Atmosphäre

unter Ihresgleichen zu sein und ihre Themen zu besprechen.

„Kinder im Blick“:

Mit Eltern in Trennung haben wir im Frühjahr 2018 zum 8. Mal den Kurs „Kinder im Blick“ durchgeführt. Mit großem Anklang führen wir dieses Gruppenangebot seit 2013 in unserer Beratungsstelle durch. Das wissenschaftlich fundierte, bundesweite und sehr praxisnahe Angebot, geht über die individuelle Beratung hinaus und wirkt wie ein persönliches Training.

In sieben Kurseinheiten werden Erkenntnisse aus der Scheidungs- und Stressforschung mit praktischen Übungen für die Bewältigung der eigenen Situation sinnvoll verbunden. Darüber hinaus bieten psychodynamische Elemente der Gruppenarbeit den Eltern eine wertvolle Unterstützung für den Einzelfall. Wie Rückmeldungen am Ende des Kurses jeweils belegen, lohnt sich in dieser prekären, hoch ambivalenten Lebensphase der Aufwand für die meisten Eltern, die von unserem professionellen Trainerpaar Dorothee von Eckardstein und Leonard George mit Sorgfalt und Geduld begleitet und unterstützt werden.



SUCHTHILFE IN DER STÄDTEREGION AACHEN

Unsere verschiedenen Angebote zur Beratung und Behandlung von Betroffenen und deren Bezugspersonen sowie die Veranstaltungen und Angebote der Suchtvorbeugung wurden durchgehend stabil nachgefragt. 1008 Menschen suchten 2018 mindestens eine der differenzierten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten auf. In zwei Orientierungsgruppen sowie in drei Gruppen der Ambulanten Medizinischen Rehabilitation Sucht (ARS) und Nachsorge wurden unsere Klienten in Einzel- und Gruppensitzungen betreut. In den beiden Beratungsstellen wurden insgesamt 1489 Betreuungsprozesse durchgeführt.

Dies entspricht einen Zuwachs von 3 % zum Vorjahr.

Vermittlung in stationäre Entwöhnungsbehandlung - Professionelle Begleitung auf einem schwierigen Weg

143 Klienten haben sich für eine stationäre Entwöhnungsbehandlung entschieden und wurden bei der Vermittlung und Vorbereitung unterstützt. Die stationären Entwöhnungsbehandlungen bei Suchterkrankungen gehören zum Rehabilitationsangebot der gesetzlichen Rentenversicherungen und helfen Suchtkranken abstinent zu werden und auch dauerhaft zu bleiben. Vom Wunsch, eine stationäre Entwöhnungsbehandlung zu beantragen, bis hin zum Aufnahmetermin in einer entsprechenden Klinik, vergehen im Regelfall 3-4 Monate. Dieser Zeitraum dient als Vorbereitungszeit und erste Auseinandersetzung mit der Suchterkrankung, damit die Chance, die stationäre

Entwöhnungsbehandlung erfolgreich zu durchlaufen, erhöht wird. Ziele der Vorbereitungszeit sind die inhaltliche und formale Vorbereitung auf die stationäre Therapie, Abbau von Schwellenängsten bezüglich der Rehabilitationsmaßnahme, Stärkung der Veränderungsmotivation und Entwicklung einer Krankheitseinsicht. Die Suchtberatung „Baustein“ in Alsdorf und die Suchtberatung in Eschweiler bieten dies in Form von Einzelgesprächen und wöchentlichen Gruppenangeboten an. Hier haben die Klienten die Möglichkeit, sich ausreichend zu den Behandlungsformen beraten, aufklären und motivieren zu lassen.

Ambulant Betreutes Wohnen - Unterstützung im Alltag

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 57 Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen

betreut, davon waren 42 Klienten männlich und 15 weiblich. Ambulant Betreutes Wohnen ist ein Hilfsangebot für volljährige Suchtkranke, die vorübergehend oder über eine längeren Zeit Unterstützung in Teilbereichen ihrer Lebensführung brauchen. Schwerpunkte sind vor allem die Bereiche Wohnen, Wohnsituation, Arbeit/Beschäftigung, aber auch Freizeitverhalten und soziale Beziehungen.

Neben der Einzelfallhilfe werden 1-mal wöchentlich unterschiedliche und ergänzende Gruppenangebote durchgeführt. Diese werden von den Klienten sehr gut angenommen. Zurzeit gibt es eine Freizeit-, Koch-, Kreativ- und Fahrradgruppe.

Gruppenangebote bieten den Klienten einen Übungsraum, um ihre sozialen Kompetenzen auszubauen und das Kommunikationsverhalten zu verbessern. Die Gruppen werden regelmäßig angeboten, so dass eine Förderung der Alltagsstruktur gegeben ist. Vor allem können die Klienten ihre Fähigkeiten ausbauen und u.a. wichtige Selbstversorgungsaspekte lernen. Die Kochgruppe ist ein beliebtes Angebot, in dem die Klienten nicht nur zusammen kochen, sondern auch gemeinsam zu Mittag essen und ihr selbst gekochtes Essen genießen können. Zu speziellen Anlässen, wie Weihnachten oder anderen Feierlichkeiten, planen und kochen die Klienten Speisen, die den Besuchern der Einrichtung angeboten werden.

Psychosoziale Begleitung Substituierter - Ein Angebot zur Stabilisierung der Gesundheit

In 2018 wurden die Richtlinien für die Substitution verändert. Im Wesentlichen

ist das Ziel nicht mehr die Abstinenz, sondern die Sicherung des Überlebens und die Stabilisierung der Gesundheit. Gleichzeitig wurde die PSB als Pflichtbestandteil der Substitution herausgenommen und soll von den substituierenden Ärzten nur noch regelhaft empfohlen werden, so dass es grundsätzlich zu einem freiwilligen Angebot wurde. In den beiden Beratungsstellen in Eschweiler und Alsdorf wurden 2018 insgesamt 155 Substituierte im Rahmen der PSB betreut. Es gibt sowohl die Möglichkeit Einzelgespräche als auch ein Gruppenangebot wahrzunehmen.



ANSPRECHPARTNER:

Hiltrud Pfeil
Suchtberatung „Baustein“ Alsdorf,
Otto-Wels-Str.15a
52477 Alsdorf
Tel.: 02404 - 913340
alsdorf@sucht-ac.de

Wolfgang Hundt
Suchtberatung Eschweiler
Bergrather Str. 51-53
52249 Eschweiler
Tel.: 02403 - 883050
eschweiler@sucht-ac.de

WEITERE INFORMATIONEN:

www.sucht-ac.de



Feuervogel - Präventive Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern

Vernetzt denken – Gemeinsam Handeln

2018 konnten insgesamt 12 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren mit ihren Familien betreut werden

Das Angebot Feuervogel existiert seit Mai 2015 in der Suchthilfe der StädteRegion Aachen und ist in das Gesamtkonzept integriert. Dieses Eingebunden-Sein in die vorhandenen Strukturen bewirkt ein professionelles und vernetztes Umgehen mit allen relevanten Suchtthemen an der Schnittstelle zur Jugendhilfe. Eine wichtige Komponente im Feuervogel-Konzept ist die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Trägern und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Neben regelmäßigen Teilnahmen der Feuervogel-Mitarbeitenden an externen Arbeitskreisen, wird von dem Feuervogel-Team der Städteregion Aachen einmal im Jahr ein Austauschtreffen für Multiplikatoren organisiert und in der Suchtberatung „Baustein“ in Alsdorf durchgeführt. Das im Herbst 2018 stattgefundene Austauschtreffen stand unter dem Themenschwerpunkt „Berührungspunkte der Arbeitsfelder der sozialen Gruppenarbeit Feuervogel und der Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie: ein Einblick in die Praxis“. Eine ortsansässige Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin wurde

hierzu als Referentin eingeladen. Dabei legte sie besonderes Augenmerk auf die inhaltlichen Berührungspunkte ihres Arbeitsfeldes und der des Angebots Feuervogel- Verhaltensauffälligkeiten von Kindern im Bereich der Aufmerksamkeit und der sozial-emotionalen Entwicklung. Das Austauschtreffen war sehr gut und bunt gemischt besucht, von Schulsozialarbeiterinnen, über Fachkräfte der Erziehungsberatungsstelle und des Jugendamtes bis hin zu Mitarbeiterinnen von Kindertageseinrichtungen. Der sehr praxisnahe Vortrag wurde durch eine „lebendige“ Diskussion der Gruppe konstruktiv ergänzt.

Vernetzungen und Kooperationen - (Quelle: Gesamtkonzept Feuervogel der Suchthilfe Aachen und der Suchthilfe der StädteRegion Aachen)

Raucherentwöhnung - Gemeinsam geht es besser

Rauchen ist immer noch weit verbreitet in der bundesdeutschen Bevölkerung. Dennoch sind in den letzten Jahren deutliche Anzeichen für eine Änderung in den Einstellungen gegenüber dem Tabakkonsum zu beobachten. Die Suchtberatung „Baustein“ in Alsdorf hat sich zur Aufgabe gemacht, Hilfen beim Rauchverzicht anzubieten und so den Ausstieg zu erleichtern. Das Rauchfrei Programm ist ein modernes Tabakentwöhnungsprogramm, das aktuelle

wissenschaftliche Erkenntnisse beinhaltet und nach verhaltenstherapeutischen Techniken arbeitet. Es wurde von dem Institut für Therapieforschung in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung entwickelt. Wir bieten zweimal im Jahr eine Raucherentwöhnung als Gruppenprogramm von ca. 8 Wochen an. Gruppeninhalte sind die Vorbereitung auf ein rauchfreies Leben, gemeinsame Planung des Rauchstopps, Umgang mit Risikosituationen, Entwicklung von Strategien zur Stabilisierung, Erfahrungsaustausch und Zukunftsplanung. Ergänzend zum verhaltenstherapeutischen Gruppenprogramm kann zur Entspannung eine Ohr-Akupressur in Anspruch genommen werden. Als besonders hilfreich empfinden die Teilnehmer den Austausch und die Motivation in der Gruppe. Der größte Teil der Teilnehmer beendete erfolgreich bzw. rauchfrei das Programm.

Das Rauchfrei Programm entspricht den Anforderungen der Krankenkassen und der Gesundheitsverbände, so dass eine finanzielle Unterstützung über die Krankenkasse möglich ist.

Fachstelle für Suchtvorbeugung in der StädteRegion Aachen

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung bietet Unterstützung und Begleitung für Institutionen, Multiplikatoren sowie in der direkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu allen Fragen der Suchtvorbeugung für das Gebiet der StädteRegion Aachen (außer Stadt Aachen) an.

Suchtvorbeugung in Zahlen

Im Jahr 2018 führte die Fachstelle für Suchtvorbeugung 150 präventive Maßnahmen durch und erreichte damit 1840 Personen. Mit den Veranstaltungen für Multiplikatoren wurden 968 Lehrer, Schulsozialarbeiter, Erzieherinnen, Ausbilder, Personalverantwortliche und Eltern geschult, informiert und beraten. 872 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden durch Projekte und Veranstaltungen direkt angesprochen. Mit 24 Beiträgen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde die Bevölkerung über Themen der Suchtvorbeugung informiert.

Medienprojekt „Einfach mal offline ...“

Bereits im Jahr 2017 wurde das Thema „Medien“ als Gesamtpaket von den Mitarbeiterinnen der Fachstelle neu zusammengestellt: Elternabende, Multiplikatorfortbildungen, Projekte und die direkte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wurden stärker in den Blick genommen. Speziell in den Grundschulen konnte die Arbeit intensiviert werden. Frau Radis entwickelte für Schüler der 4.Klasse das Projekt „Einfach mal offline“. Während sechs Unterrichtsstunden wird den Kindern Raum gegeben, sich mit ihrem Freizeitverhalten und der Mediennutzung auseinanderzusetzen, sowohl ihrem persönlichen aber auch dem ihrer Freunde, Klassenkameraden und auch dem der Erwachsenen in ihrem Umfeld. Die Entwicklung von Alternativen zur Mediennutzung und der Umgang mit negativen Gefühlen wie Ärger und Wut bilden weitere zentrale Themen. Zudem soll die Gruppendynamik in der Klasse positiv gefördert werden und die Kinder sollen die Individualität der anderen verstehen und akzeptieren. Beim Thema (Cyber-) Mobbing unterstützt das Kriminalkommissariat Prävention Aachen die Mitarbeitenden der Fachstelle.

Idealerweise sollen auch die Eltern mit dem Projekt in Form eines Elternabends erreicht werden. In den Grundschulen, in denen das Projekt bisher stattgefunden hat, ist dies auch immer gelungen. Die Vorstellung des Projektes, Informationen zu den Themen Medien und Suchtvorbeugung und die gemeinsame Erarbeitung von Umgangsweisen mit Medien für

den Familienalltag werden während eines 2 stündigen Elternabends thematisiert.

Abschließend erhalten die Eltern eine Rückmeldung darüber, wie Kinder das Medienverhalten der Erwachsenen wahrnehmen.

Das Projekt wird von den Kindern sehr gut angenommen und bietet eine kindgerechte und wertschätzende Möglichkeit, zum Thema Medien zu arbeiten. Im Anschluss erhält die Schule auch eine detaillierte Projektbeschreibung, so dass sie das Projekt auch eigenständig durchführen kann.

Fazit und Ausblick

Die Arbeit in der Suchtvorbeugung spiegelt auch gesellschaftliche Entwicklungen wider. Das erklärt einerseits die aktuelle Konzentration auf stoffspezifische Angebote, aber auch die Kehrtwende zu Themen wie Achtsamkeit, Resilienz und Bindungsforschung. Zunehmende Digitalisierung, Veränderungen in der Gesetzgebung bei Cannabisprodukten, neue synthetische Drogen und deren Vertriebswege, neuere Erscheinungsformen von Essstörungen sowie neue Produkte der Tabak- und Alkoholindustrie bringen neue Themen und Fragestellungen mit sich, die in die bestehenden Angebote der Fachstelle aufgenommen werden. Für das Jahr 2019 zeichnet sich u.a. ab, dass sich im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern im Arbeitskreis Suchtprävention des Themas „Konsum von leistungssteigernden Medikamenten bei Kindern und Jugendlichen“ angenommen wird.

HAUPTPROBLEMATIK NACH BETREUUNGEN:





EVA - EVANGELISCHE BERATUNGSSTELLE FÜR SCHWANGERSCHAFT UND SCHWANGER- SCHAFTSKONFLIKTE



„Evangelische Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Beratungs- und Hilfsangebots von Kirche und Diakonie in Not und Konfliktsituationen“

(EVGL. KIRCHE IM RHEINLAND ‚MIT DER FRAU, NICHT GEGEN SIE‘, ARGUMENTE 2, BERATUNG BRAUCHT QUALITÄT, S. 35)

ANSPRECHPARTNER:

Cornelia Sahlmen,
Dipl. Sozialpädagogin, Vollzeitkraft
und
Sabine Bruhn,
Verwaltungskraft 50%

WEITERE INFORMATIONEN:

Beratungszentrum der Diakonie
Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
02404 - 94 95-23
sahlmen@diakonie-aachen.de

www.diakonie-aachen.de

MIT DER FRAU, NICHT GEGEN SIE

ERMUTIGUNG - ENTSCHEIDUNGSFÄHIG SEIN

Evangelische Schwangerschaftskonfliktberatung versteht sich als umfassende und ganzheitliche psychologische Beratung. Eine solche Unterstützung bezieht sich auf die persönliche Situation der Ratsuchenden, auf ihre Biographie, ihre Gesundheit, ihre Familien- und Partnerbeziehungen, auf ihre Rollenbilder und Lebensentwürfe, auf ihre Norm- und Wertvorstellungen auf ihre ökonomische Lage und ihre Wohn-, Arbeits- und /oder Ausbildungsbedingungen (aus: ‚Mit der Frau, nicht gegen Sie‘, Argumente 2, S. 3, Abs. 1)

Evangelische Schwangerschaftskonfliktberatung weiß sich getragen vom Auftrag der christlichen Gemeinde, denen Beistand zu leisten, die schnell verurteilt an den Rand gedrängt werden. Von daher gehört zu einer verantwortlichen Beratungsarbeit der Kirche auch die Notwendigkeit, die Verantwortung der Gesellschaft zu betonen, um die rechtlichen, sozialen, finanziellen und familiären Voraussetzungen für Alleinerziehende und Familien entscheidend zu verbessern (aus: ‚Mit der Frau, nicht gegen Sie‘, Argumente 2, S. 9, Abs. 2)

220 Frauen hatten einen Migrationshintergrund/Flüchtlingsstatus (21 Nationen) und, es ergaben sich oft zeitintensive Beratungsgespräche. Manche Gespräche waren nur mit Dolmetscherinnen möglich (hoher Organisationsaufwand). Durch zusätzliche Gelder des Landes

NRW 2018 für schwangere Flüchtlingsfrauen konnten wir eine geringfügig Beschäftigte einstellen, die besonders arabisch sprechende Frauen betreuen und zu Ärzten, Behörden und Krankenhäusern begleiten konnte.

Prävention in der Beratung

Die Klientinnen wurden angebunden an das Müttercafé Kiwi in der Luisenpassage bei ABBBA in Alsdorf, an das Flüchtlingscafé (jeweils 2x in der Woche mit Kinderbetreuung, an „welcome“, an Hebammenpraxen, an regelmäßige Babypflegekurse, Babymassagekurse und Mütter/Väter Babytreff (wöchentlich). Dort finden regelmäßige niederschwellige Infoveranstaltungen z. B. über Verhütungsmethoden durch die Beraterin statt.

150 Frauen wurden ausführlich im Bereich der Verhütungsmethoden beraten. 20 Frauen bekamen aus dem Verhütungsfonds der Städteregion Aachen einen Zuschuss und 15 Flüchtlingsfrauen zu 100 % aus dem Flüchtlingsfonds des Landes NRW 2018.

Solange das größte Armutsrisiko darin besteht, alleinerziehend oder kinderreich zu sein, sind familien- und sozialpolitische wie auch arbeitsrechtliche Verbesserungen unabdingbare Voraussetzungen für einen glaubwürdigen Schutz des ungeborenen Lebens. (aus: ‚Mit der Frau, nicht gegen Sie‘, Argumente 2, S. 7, Abs. 2)

Überwiegende Gründe, die für die Schwangerschaftskonfliktberatung benannt wurden:

- Die finanzielle/wirtschaftliche Situation bedingt durch Schulden, gerade

- begonnene Arbeitsstelle/Ausbildung
- Erforderliche Mitarbeit um das Haus bzw. Mieten bezahlen zu können und sich auch noch etwas leisten zu können
- Die körperliche/psychische Verfassung aufgrund Überbelastung, Depression. Daraus resultierend haben die Frauen keine Kraft für ein weiteres Kind. Ein weiterer Grund für die Beratung ist, wenn der Kindsvater nicht zur Schwangerschaft der Frau steht.

Schwierigkeiten und zeitintensive Beratung in der Schwangerenberatung

183 Frauen erhielten aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind „finanzielle Hilfen. Bei 22 Klientinnen mussten wir die Anträge ablehnen.

20 Frauen erhielten zusätzliche Leistungen aus dem landeskirchlichen Härtefonds erhielten vor und nach der Geburt.

227 Frauen waren arbeitslos und bezogen Leistungen oder ergänzende Leistungen vom JobCenter. Einige Frauen hatten laufend Probleme mit dem JobCenter. Bei hoch schwangeren Frauen wurden die Leistungen teilweise oder sogar komplett eingestellt. In vielen Fällen mussten Unterlagen nachgereicht werden.

Bei der Unterstützung von schwangeren, oft traumatisierten Flüchtlingsfrauen gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sehr schwierig. Dadurch kann die Beraterin ihren Auftrag im Rahmen der Schwangerenberatung oft nicht erfüllen und die schwangeren Frauen schützen (Unterbringung von 2 Flüchtlingsfrauen und 2 Babys seit Monaten in einem Raum...).

Die Beraterin nimmt regelmäßig an Fortbildungen, Arbeitskreisen der Schwangerschaftsberatungsstellen in der StädteRegion Aachen, 4 Netzwerke der Frühen Hilfen und Regionalarbeitskreis des Diakonischen Werkes NRW, teil.

Die Beratung ist kostenfrei, sie kann anonym erfolgen, die Beratenden stehen unter Schweigepflicht/Datenschutz.

Wir bedanken uns recht herzlich bei der Stiftung für Kirche und Diakonie, durch deren Spende kostenlose Babypflegekurse angeboten werden konnten.

425 KLIENTINNEN WURDEN 2018 BERATEN, DAVON

328 im Bereich der Schwangerenberatung (748 Beratungsgespräche)
97 im Bereich der Schwangerschaftskonfliktberatung (100 Beratungsgespräche)

Aus dem Bereich der Schwangerenberatung, Verhütungsberatung kamen:

Alsdorf	149
Baesweiler	39
Eschweiler	1
Herzogenrath	69
Stadt Aachen	12
Würselen	45
umliegende Kommunen	14



ANKER

Anlauf- und Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Ratsuchende bei psychischer, körperlicher Gewalt und Vernachlässigung.

Fachstelle bei sexueller Gewalt an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Beratungsstelle war zeitweise nur mit einer Kollegin besetzt. Ende 2018 konnte dann für das kommende Jahr eine neue Kollegin gefunden werden, die ihre Arbeit in der Beratungsstelle zum 1. Januar 2019 starten wird. Im neuen Jahr werden in neuer Besetzung das derzeitige Konzept überprüft und möglicherweise um neue Angebote erweitert bzw. wieder belebt.

Im Zeitraum von März 2018 bis Dezember 2018 gab es 23 Anfragen, davon wurden im Anker mit dem Schwerpunkt Gewalt insgesamt 11 Fälle langfristig beraten. Fünf Beratungen konnten abgeschlossen werden und die übrigen 6 wurden in das Jahr 2019 übernommen. In dieser Zeit gab es insgesamt 103 Beratungskontakte. Die Beratungsschwerpunkte bildeten Streitigkeiten hinsichtlich der zu vereinbarenden Umgangsregelungen für die Kinder, Ratsuchende, die ein psychisch erkranktes Elternteil bzw. an Sucht erkranktes Elternteil hatten, Mobbing und Probleme mit Kindern, die sich auffällig verhalten und zu einer Überforderung hinsichtlich

zu entwickelnder Erziehungsstrategien nach sich zogen. Manche Eltern haben dann ein erhöhtes Risiko Konflikte aggressiv anzugehen.

Durch eine Spende der Stiftung für Kirche und Diakonie konnte der Anker im 2. Halbjahr 2018 mit einem Kletterprojekt für die Kinder starten.

Da die Kinder sich in der Beratung häufig verunsichert, traumatisiert und ängstlich bzw. hyperaktiv und unkonzentriert oder auch aggressiv verhalten, kamen die Mitarbeiterinnen auf die Idee, dass Klettern eine Form zur körperlichen, psychischen und mentalen



Förderung sein kann. So möchten die Mitarbeiterinnen das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten unterstützen, die Selbsteinschätzung verbessern und den Kindern Mut machen sich vertrauensvoll in die Hände eines anderen zu wagen.

Dieser erlebnispädagogische Sport fördert unterschiedliche Bereiche und unterstützt die Entwicklung verschiedener Kompetenzen. Im Mittelpunkt stehen die eigene Körperwahrnehmung und die damit verbundene Weiterentwicklung von Körperbewegungen, Handlungsabläufen und die Selbsteinschätzung. Die Gleichgewichtsfähigkeit

wird trainiert und im Zusammenspiel mit Körperspannung werden Muskeln aufgebaut. Die Reaktionsfähigkeit wird verbessert, indem auf Signale ein schnelles und zweckmäßiges Reagieren von großer Bedeutung ist. Klettern ist Teamarbeit denn in den meisten Fällen ist eine Sicherung am Boden oder in der Wand nötig. Voraussetzung für das erfolgreiche und sichere Klettern ist die Kommunikation zwischen den Kletterpartnern, deren Basis auf gegenseitigem Vertrauen aufgebaut ist.

ANSPRECHPARTNER:

Claudia Jansen
Verena Steinbusch

WEITERE INFORMATIONEN:

Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Tel: 02404 - 9495-0; -10; -11
Fax: 02404 - 949522
Anker@diakonie-aachen.de

www.anker-alsdorf.de

FACHSTELLE BEI SEXUELLER GEWALT

Ein wichtiges Beratungsangebot wurde geschlossen!

Die **Fachstelle bei sexueller Gewalt an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen** ist seit 1994 integraler Bestandteil der 1987 gegründeten Anlauf- und Beratungsstelle ANKER bei allen Formen von Gewalt und Vernachlässigung.

Sie befindet sich in Trägerschaft des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. und ist eingebunden in das **Beratungszentrum der Diakonie** in Alsdorf. Am 30. Juni 2018 wurde das Angebot in Trägerschaft der Diakonie beendet. Das Angebot wird von der Städteregion Aachen und der Erziehungsberatungsstelle der Caritas fortgeführt.

Die Beratungsstelle ANKER ist weiterhin in Trägerschaft der Diakonie.

Das **Angebotsspektrum** der Fachstelle bei sexueller Gewalt umfasste folgende Bereiche:

- Einzel-, Eltern- und Familienberatung
- spieltherapeutisch ausgerichtete und traumaadaptierte Beratung für Kinder und Jugendliche
- in Einzelfällen Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen
- psychosoziale Diagnostik

- Krisenintervention
- Fachberatung für professionelle Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen
- präventive Angebote für Kinder und Jugendliche
- Elternabende zu Themen des Kinderschutzes und zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Vernetzungstätigkeit im Rahmen des Kinderschutzes
- Öffentlichkeitsarbeit

Kooperation und Fachberatung

Zugespitzte und komplexe Problemlagen von Familien und besonders Kindeswohlgefährdende Lebensbedingungen machten ein gut vernetztes Helfersystem und entsprechende fachliche Kooperationen unabdingbar. Hier kam der Beratungsstelle die Einbettung in das Beratungszentrum zu Gute. Schnelle Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung ermöglichten eine erfolgreiche Beratung.

Im Berichtsjahr arbeitete die Fachstelle in ca. 10 der Fälle mit dem Jugendamt zusammen, in 8 mit Schulen. Kooperationen mit Heimeinrichtungen fanden in 3 Fällen statt, mit Kindertagesein-

richtungen und sozialen Diensten freier Verbände in jeweils 9% der Fälle statt. Weitere wichtige Partner innerhalb eines vernetzten Helfersystems waren andere medizinische, therapeutische und Beratungsangebote.

Im Sinne systemischen Arbeitens und aus Erkenntnissen der Resilienzforschung ist die Arbeit mit dem Umfeld ein entscheidender Wirkfaktor, zumal die eigentlichen Veränderungs- und Bewältigungsprozesse im Alltag stattfinden und Entwicklungsaufgaben sich hier stellen. Deshalb berücksichtigte die Fachstelle selbstverständlich auch

außerfamiliäre Strukturen der hier begleiteten Kinder und Jugendlichen und band diese explizit in die Arbeit ein. An dieser Stelle seien beispielsweise Vereine, Ferienmaßnahmen und ehrenamtliche Helfer wie Familienpaten benannt.

Neben der Arbeit mit Kindern und deren Bezugspersonen unterstützte die Fachstelle auch Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt stehen. Hierbei wird versucht, möglichst viele mit dem Kind betraute Mitarbeitende einer Institution an einem Tisch zu versammeln, da bekanntermaßen erst

im Diskurs verschiedener und auch unterschiedlicher Wahrnehmungen ein differenziertes Bild einer Lebenssituation entwickelt werden kann.

Die Teilnehmenden an Fachberatungen waren überwiegend Mitarbeitende der Jugendhilfe, gefolgt von Erzieherinnen und Erzieher sowie Personal aus dem schulischen Kontext. Aber auch Seelsorger, gesetzliche Betreuer und Ärzte nutzten die Fachstelle, wenn sie Auffälligkeiten bei den zu betreuenden Kindern, Jugendlichen und Familien erkannten und Einschätzungs- sowie Handlungsempfehlungen benötigten.



ANSPRECHPARTNER:

Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Tel: 02404 - 9495-0

ABSCHIEDE

Mehr als sonst war 2018 auch ein Jahr der Abschiede. Aufgrund des umfangreichen Sanierungskonzeptes des Diakonischen Werkes mussten wir leider auch einige Arbeitsfelder wie die Bahnhofsmmission, die Diakoniestation, die Suchthilfe Stadt Aachen und die Fachstelle bei sexueller Gewalt aufgeben. Damit verbunden waren auch die Abschiede von vielen Mitarbeitenden, die in diesen Aufgabebereichen professionell, fachlich kompetent und sehr engagiert mit Herzblut ihre Arbeit gemacht haben. Ihnen gilt nochmals unser herzlichster Dank für die sehr gute persönlich engagierte Arbeit, die sie für dieses Werk geleistet haben.

DA SEIN. NAH SEIN. MENSCH SEIN.

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.

Geschäftsstelle

Frère-Roger-Str. 2-4
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 40103 - 0
Telefax: 0241 / 40103 - 45
Mobil: 0157 / 87030880
E-Mail: info@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Vorstand

Öffentlichkeitsarbeit

Datenschutz

Fachbereich

Migration und Integration

Nadelfabrik
Reichsweg 30
52068 Aachen
Telefon: 0241 / 565 282 90
Telefax: 0241 / 8874075
E-Mail: werkstattderkulturen@diakonie-aachen.de

Sprachberatung

Migrationsberatung für Erwachsenen Zuwanderer (MBE)

TANDEMMia – aufsuchende Seniorenarbeit

InZel – Interkulturelle Seniorenarbeit

Integrationsagentur (IA)

Pflege

Tagespflegehaus

Malmedyer Straße 29a
52066 Aachen
Telefon: 0241 / 607377
Telefax: 0241 / 605024
E-Mail: tagespflegehaus@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Familien- und Sozialberatung

Familien- und Sozialberatung West

Vaalser Straße 439
52074 Aachen
Telefon: 0241 / 98901 - 0
Telefax: 0241 / 98901 - 23
E-Mail: familienhilfe-west@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Mütter-Kuren und Mutter/Vater-Kuren

Für das Stadtgebiet Aachen:
Vaalser Straße 439
52074 Aachen
Telefon: 0241 / 98901 - 0
Telefax: 0241 / 98901 - 23
E-Mail: familienhilfe-west@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

ANKER

Anlauf- und Beratungsstelle für Kinder,
Eltern und Ratsuchende
bei psychischer, körperlicher, sexueller Gewalt und
Vernachlässigung
Otto-Wels-Straße 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 9495 - 0
Telefax: 02404 / 9495 - 22
E-Mail: anker@diakonie-aachen.de
www.anker-alsdorf.de

STARTeKLAR, Café KiWi, Wellcome

Frühe Hilfen für Familien in Alsdorf
Otto-Wels-Straße 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 9495 - 0
Telefax: 02404 / 9495 - 22
E-Mail: starteklar@diakonie-aachen.de
www.starteklar.de

Fachstelle gegen häusliche Gewalt

Frauenhaus, Ambulante Beratung und Interventionsstelle
Otto-Wels-Straße 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 91000
Telefax: 02404 / 919387
E-Mail: frauenhaus-alsdorf@diakonie-aachen.de
www.frauen-gewalt-ac.de

Evangelische Beratungsstelle

Erziehungs- und Familienberatung, Partnerschafts- und
Lebensberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung
Vaalser Str. 349
52074 Aachen
Telefon: 0241 / 32048
Telefax: 0241 / 4010365
Mobil: 0157 / 87030881
E-Mail: ev.beratungsstelle@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

EVA - Fachstelle für Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 9495 - 0
Telefax: 02404 / 99495 - 22
E-Mail: schwangerschaftskonfliktberatung-kreis@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Familien- und Sozialberatung

Betreuungen

Beratungszentrum der Diakonie
Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 9495 - 0
Telefax: 02404 / 9495 - 22
E-Mail: betreuungsbueroalsdorf@diakonie-aachen.de

Suchthilfe in der StädteRegion Aachen

Suchtberatung „Baustein“ Alsdorf
Otto-Wels-Str. 15a
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 91334 - 0
Telefax: 02404 / 91334 - 33
E-Mail: alsdorf@sucht-ac.de
Suchtberatung Eschweiler
Bergrather Str. 51-53
52249 Eschweiler
Telefon: 02403 / 88305 - 0
Telefax: 02403 / 88305 - 55
E-Mail: eschweiler@sucht-ac.de
www.sucht-ac.de

Verwaltung

Frère-Roger-Str. 2-4
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 40103 - 0
Telefax: 0241 / 40103 - 45
www.diakonie-aachen.de
Kaufmännische Verwaltung
Empfang / Telefonzentrale
Controlling / Versicherungen / Allgemeine Verwaltung
EDV
Arbeitssicherheit / Hygiene
Hausmeister
Personalabteilung
Buchhaltung

Evangelische Stiftung für Kirche und Diakonie im Kirchenkreis Aachen

Frère-Roger-Str. 2-4
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 40103 - 13
E-Mail: martin.obrikat@ekir.de
www.kirchenstiftung.de

»Abschließend danken
wir herzlich allen
Einrichtungen,
Stiftungen, Vereinen
und Privatpersonen,
die unsere Klienten in
diesem Jahr finanziell
unterstützt haben.«

WENN SIE DIE ARBEIT DES DIAKONISCHEN
WERKES IM KIRCHENKREIS AACHEN E.V.
UNTERSTÜTZEN MÖCHTEN:

Spendenkonto
IBAN DE12 3702 0500 0001 2711 01
BIC BFSWDE33XXX

Wenn Sie das Diakonische Werk fachspezifisch unterstützen möchten, geben Sie bitte entsprechendes Stichwort ein, wie z.B. Werkstatt der Kulturen, Fachstelle gegen häusliche Gewalt, Tagespflegehaus.

HERAUSGEBER:
Diakonisches Werk
im Kirchenkreis Aachen e.V.
Frère-Roger-Str. 2-4
52062 Aachen
Telefon: 0241/ 40103-0
www.diakonie-aachen.de

REDAKTION:
Gabi Fischer
Telefon: 0241/ 40103-44
pressearbeit@diakonie-aachen.de

GRAFISCHE GESTALTUNG:
www.studiodreizehn.be